Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Halle/Saale

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 170 Dienstag, den 24. Juni 1941

Der Sowjet-Aufmarsch gegen Deutschland

Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht über die geheimen militärischen Vorbereitungen der UdSSR. - Zahlen beweisen den Verrat

Mobilmachung praktisch schon im Mai

Die russischen Truppenkonzentrationen an unserer Ostgrenze

Die Aufstellung der Sowjet-Armeen an der deutschen Ostgrenze hat klar die russischen Angriffsabsichten gegen Deutschland erkennen lassen. Aus den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht, in denen die Beobachtungen wiedergegeben werden, die von deutscher Seite gemacht wurden, veröffentlichen wir nachstehend einige besonders wichtige, in denen der Versuch der Sowjets, dem Deutschen Reich in den Rücken zu fallen, eindeutig zum Ausdruck kommt.

Der Chef
des Oberkommandos der Wehrmacht
Wesf/Abt. L. (I op)
Nr.: 00 886 L/41 g. Kdos.

F. H. Qu., d. 11. Mai 1941

Geheime Kommandosache

An den
Herrn Reichsminister des Aeußern.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Das Oberkommando der Wehrmacht beobachtet seit Monaten mit ständig wachsender Besorgnis die Entwicklung, die der Aufmarsch russischer Streitkräfte entlang der deutschen Ostgrenze nimmt.

Nach den hier vorliegenden Meldungen befanden sich bei Kriegsausbruch 1939 etwa 77 russische Schützen-Divisionen im europäischen Rußland, davon nur wenig mehr als die Hälfte im west-russischen Grenzraum. Nach Beendigung des Polenfeldzuges erhöhte sich diese Zahl auf 114. Wenn das Oberkommando der Wehrmacht damals eine gewisse Begründung dieser Maßnahme in der allerdings fast kampflosen Besetzung Ost-Polens durch russische Truppen sah, so mußte es nach planmäßigem Abschluß dieser Operationen mit um so größerem Befremden ein noch weiteres Anwachsen dieser Zahl auf 121 feststellen.

Seit Beginn dieses Jahres aber liefen fast täglich beim Oberkommando der Wehrmacht von allen Teilen der Grenze Meldungen ein, die in ihrer Gesamtauswertung das Bild einer umfassenden russischen Truppenkonzentration an der deutschen Ostgrenze ergaben. Unter rücksichtslosem Abtransport von Schützen-, mot.- und Pz.-Divisionen aus dem asiatischen Raum und Kaukasien — besonders nach dem russisch-japanischen Nichtangriffspakt — erhöhte sich die Zahl allein der festgestellten Schützen-Divisionen im europäischen Rußland am 1. Mai 1941 auf 143. Davon befanden sich 119 Divisionen im deutsch-russischen Grenzraum.

Bei den Pz.-Brigaden und Pz.-Divisionen ist diese wachsende Schwerpunktbildung noch erheblich ausgesprochener. Seit Jahresbeginn befinden sich fast sämtliche überhaupt festgestellten mot.- und Pz.-Einheiten in West-Rußland. Hinzu kommen weitere 20 Kav.-Divisionen und mehrere Fallschirm-Bataillone.

Eine gleiche Entwicklung ist auch bei der russischen Luftwaffe zu erkennen. Mit der ständig zunehmenden Anhäufung leichter Fliegerverbände zur Unterstützung des Heeres läßt der rasche Fortgang des Ausbaues der Bodenorganisationen in Grenznähe die Vorbereitung weitreichender Bombenangriffe starker Kampffliegereinheiten in das Deutsche Reich hinein erkennen.

Weiterhin weist das Oberkommando der Wehrmacht erneut auf die wiederholten Aeußerungen höherer sowjetrussischer Offiziere hin, die bei Planspielen und Truppenübungen offen von einer baldigen russischen Offensive sprachen.

Das Oberkommando der Wehrmacht ist durch diese Tatsachen in Verbindung mit den dem Auswärtigen Amt laufend mitgeteilten Grenzverletzungen sowjetrussischer Flugzeuge und Soldaten zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieses einer Mobilmachung praktisch gleichkommende Ausmaß des russischen

Fortsetzung auf Seite 2

Verhaftungswelle in Moskau

Kriegsvorbereitungen seit Monaten – Wie die Sowjet-Armee rüstete

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 23. Juni. Nachrichten, die in der Nacht zum Montag eintrafen, geben ein erstes Bild von der Wirkung, die das deutsche Vorgehen gegen die Moskauer Bolschewisten in der Sowjetunion selbst ausgelöst hat. Danach ist die Lage in Moskau durch eine große Unsicherheit und Verwirrung gekennzeichnet. Dieser nervöse Zustand wird noch dadurch verschlimmert, daß die GPU plan- und ziellos Massenverhaftungen vornimmt, um die Stimmung bei dem Teil der Bevölkerung zu heben, der dem roten System ergeben ist.

Die Bestätigung dafür, daß Rußland einen Angriff auf Deutschland seit langem vorbereitet hat, liefert eine recht unverdächtige Quelle. Der Moskauer Korrespondent des Reuter-Büros drahtet, daß Rußland von dem Kriegsausbruch mit Deutschland nicht unvorbereitet getroffen worden sei. Während der ganzen letzten Monate hätten die russische Armee und die zivilen Verteidigungsorgane unaufhörlich Vorbereitungen getroffen. Seit dem Frühjahr 1940 sei die Sowjetarmee reorganisiert und in durchgreifender Weise verstärkt worden. Während des ganzen Frühjahrs 1941 seien große Manöver von Hunderttausenden in Spezialverbänden abgehalten worden.

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet" bringt einen Auszug aus einem Aufsatz der Moskauer „Prawda": „Daß der Sieg den Sowjets sicher ist", heißt es darin, „steht außer allem Zweifel. Unsere Sowjetdichter waren nicht untätig. Sie haben schon Siegesgesänge gedichtet, in denen die Strophe „Der letzte Kampf ist unser" durchgängig das Leitmotiv bildet.

Die roten Machthaber im Kreml haben also bei ihren Vorbereitungen zu dem verräterischen Dolchstoß, die sie jetzt vergeblich abzuleugnen versuchen, sogar schon die „Siegesgesänge" fertigstellen lassen. Damit allein die Siegesgewißheit zu begründen, ist zum mindesten sehr aberwitzig. Es hat schon mancher am Morgen gesungen . . .

Massenflucht aus Moskau

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 23. Juni. Aus Moskau hat eine regelrechte Massenflucht eingesetzt. Die britische Exchange-Agentur sucht dies in einer Meldung aus Moskau nicht im geringsten zu verheimlichen, wenn sie berichtet, daß bis Montag bereits Zehntausende von Einwohnern dieser Stadt, meistens Frauen und Kinder, den Staub von Moskau hinter sich gelassen haben. Vor den Untergrundbahnstationen Moskaus haben, wie Exchange weiter berichtet, Militärwachen Posten bezogen. In dem europäischen Teil der Sowjetunion ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Die ersten russischen Gefangenen

Neben den Kolonnen unserer vorgehenden Truppen marschieren die ersten Gefangenen zu den rückwärtigen Lagern. Eine der ersten Aufnahmen vom Kampf im Osten.
Aufn.: PK.-Cuslan

Die Stunde des Ostens

Von Reichsleiter Alfred Rosenberg

Jeder Nationalsozialist hat in der Minute, als der Führer erklärte, jetzt endlich offen sprechen zu können, ein Gefühl unendlicher Erleichterung gehabt. Wir alle haben gewußt, welch eine Ueberwindung und welche Härte einer nüchternen Staatseinsicht notwendig gewesen sind, um den Vertrag mit der Sowjetunion 1939 herbeizuführen. Wir haben den Bolschewismus als die extremste Erscheinung der marxistischen Gedankenwelt als unseren Todfeind vierzehn Jahre bekämpft, und wir haben erlebt, wie nach der Machtübernahme alle seine offenen und getarnten Freunde in der Welt eine Hetze gegen Deutschland entfachten. Aber wir haben uns nicht in eine lebensferne Ideologie verstiegen, als ob das deutsche Volk nun dazu ausersehen sei, irgendwo einen Kreuzzug gegen Moskau zu führen, um unter Aufopferung Deutschlands die Errettung der ganzen übrigen Welt zu sichern. Vielmehr lebte in dem deutschen Volke der einzige Wille, den uns aufgezwungenen Riesenkampf um Europa mit einem Mindestmaß von Opfern an deutschem Blut durchzuführen, und der Pakt mit der Sowjetunion hatte zur Ursache, Deutschland vor einem gleichzeitigen Zweifrontenkrieg zu bewahren und damit die Chance des Sieges im Westen entscheidend zu erhöhen.

Heute, wo durch die dauernden Erpressungen durch den Bolschewismus der Kampf um die nationalsozialistische Revolution und ein verjüngtes Europa in das Stadium der letzten Entscheidung eingetreten ist, da dürfen wir aussprechen, daß dieser schwere, aber von der Staatsnotwendigkeit diktierte Entschluß wohl Zehntausenden und aber Zehntausenden deutscher Soldaten das Leben bewahrte und die gesamte Kampfkraft der deutschen Wehrmacht entscheidend gesteigert hat. In Moskau war man sich 1938 offenbar darüber im klaren, daß die Parole der Weltrevolution allein nicht mehr zum Siege ausreichte. 1918 hoffte man nicht zu unrecht, angesichts der furchtbaren sozialen Nöte bei vielen Völkern, wie in Osteuropa, durch dauernde Revolten und Attentate auch in den anderen Staaten zum gleichen Ziele zu gelangen. Alle die wüsten Räterepubliken, die Anschläge auf den Balkan und schließlich die Revolte in Spanien waren stärkste Attacken des Bolschewismus gegen Europa. Diese Attentate haben den Einwohnern der Sowjetunion Milliarden über Milliarden gekostet, haben furchtbares Unheil gebracht, aber nicht zum Siege geführt. Die Abwehrkraft der Kulturnationen war doch zu stark, um selbst in schwerer Not einem Selbstmord zu erliegen. Als Stalin 1938 zum ersten Male auf dem kommunistischen Parteitag auf einen Angriff gegen Deutschland verzichtete, mußte das als ein Symptom der nüchternen Erkenntnis der entstandenen Lage gewertet werden. Angesichts der steigenden Aggressivität der englischen Einkreisungspolitik ging Moskau dazu über, an Stelle der unmittelbaren Weltrevolution durch Revolten den Versuch zu unternehmen, durch Führung der Verwicklung zwischen Deutschland einerseits und England/Frankreich andererseits die Zerbröcklungstaktik unmittelbar am Rande des Sowjetterritoriums einzuleiten. Die Taktik war an sich klar und die Gefahr deutlich. Jedoch mußte sie als bedeutend geringer erscheinen als ein unmittelbarer Zusammenstoß der Sowjetunion mit Deutschland. Moskau selbst schätzte seine militärische Kraft sehr nüchtern ein, wollte zudem Zeit gewinnen und führte die Politik des Zurückhaltens.

Wie expresserisch die Sowjetunion in diesen zwei Jahren vorgegangen ist, hat der Führer in seinem großen Aufklärungsaufruf dem deutschen Volke bekanntgegeben. Dieser Aufruf zeigte uns allen aber auch, wie unablässig der Führer über die Vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410624-18/fragment/page=0001
DFG

Türkei neutral

Ankara, 23. Juni. Wie aus amtlicher Quelle verlautet, hat sich die Regierung der Republik in Anbetracht des Kriegs zwischen Deutschland und der Sowjetunion entschlossen, die Neutralität der Türkei zu erklären.

---

gänge im Osten gewacht hat, und wie er schließlich nach der Besiegung der Gegner im Westen ein Vorrücken der Sowjetunion in keiner Weise mehr dulden konnte.

Jetzt hat die weltgeschichtliche Entscheidungsstunde im Osten geschlagen. Zwei Probleme stehen diesmal der nationalsozialistischen Revolution und dem Deutschen Reiche bevor. Das eine ist die Niederwerfung des Bolschewismus als Idee und politische Macht, das andere ist die Lösung der aus der Geschichte dieses Riesenraumes und der Völker der Sowjetunion sich ergebenden Aufgaben. Diese Aufgaben zu lösen, wird wohl von einer späteren Geschichtsschreibung als der notwendige Endkampf zweier um ganz Europa ringenden Lebensauffassungen bezeichnet werden. Auf der einen Seite nach der Zersetzungszeit eines jüdisch zersetzten Liberalismus die Zeit sozialer Zusammenbrüche und Verzweiflung, ausgenutzt durch die letzten zerstörerischen Instinkte im Osten, aber auch durch verentarteten Intelligenzschichten in Zentral- und Westeuropa. Auf der anderen Seite mußte nach neuen Lösungen gesucht werden, die den Traditionen der verschiedenen Völker entspricht und auf ganz Europa gesehen doch eine einheitliche Erretung dieses Europa erstrebte. Der Nationalsozialismus und der Faschismus waren die erste Antwort in einer harten Form auf die Frage des Schicksals. Ueber manche schweren Schläge und Prüfungen sind dann auch andere Völker ebenfalls vor die entscheidende Frage des Lebens gestellt worden und haben nach und nach Menschen hervorgebracht, die sich in diese neue große europäische Front einreihten.

Ob heute aktiv im Osten kämpfend oder geographisch davon entfernt zuschauend, begreift ganz Europa heute, daß hier um das Dasein eines jeden Europäers gekämpft wird. So verschieden die geistigen und politischen Entwicklungen auch gewesen sein mögen, so scharf sich manchesmal die Konflikte Europas geäußert haben mögen und noch äußern, alle Völker dienen doch einer gemeinsamen geschichtlichen Leistung. Und heute steht vor ihnen allen der große historische Auftrag, jenen Kampf zu unterstützen, den heute die deutsche Wehrmacht mit ihren Verbündeten auf den weiten Ebenen des Ostens durchführt.

Für alle nationalsozialistischen Kämpfer aber erscheint dieses Ringen als die letzte Konsequenz dessen, wofür alle unsere Kameraden einst gekämpft, geblutet haben oder gestorben sind. Niemals soll es in der deutschen Geschichte wieder einen November 1918 geben, niemals wieder dürfen jene jüdisch-marxistischen Kräfte zur Macht gelangen, um Deutschland einen noch schwereren Zusammenbruch zuzufügen wie damals. Und wenn wir auch wußten, daß das Deutsche Reich weltanschaulich dem Bolschewismus gegenüber immun geworden war, konnten wir die drohende Macht im Osten schon durch die Wucht ihrer Zahl nicht übersehen. Der Führer hat Deutschland vor den Folgen einer totalen Einkreisung bewahrt. Die letzte Chance der Sowjetunion, sich allein auf ihr Territorium zu beschränken, ist durch die Verblendung der Machthaber im Kreml vernichtet worden, und nunmehr geht es der Entscheidung in Europa entgegen.

Die Wünsche der ganzen nationalsozialistischen Bewegung, des ganzen deutschen Volkes, sind auf den Willen zum Siege eingestellt. Und wir wissen, daß ein anderes Ergebnis in diesem Kampfe gar nicht möglich ist. Ein solcher Sieg des Deutschen Reiches ist dabei zwar in erster Linie eine Sicherung der Freiheit der deutschen Nation für die kommenden Jahrhunderte, aber auch zugleich die Errettung der übrigen Völker vor ihrer unmittelbaren Vernichtung oder doch vor ihrer dauernden Zersetzung. Ein solcher Sieg aber beweist erneut, wie Freiheit und Größe der deutschen Nation identisch sind mit Freiheit und Größe des europäischen Kontinentes. Die Börsenjuden in den Demokratien zeigen sich in enger Verbindung mit den Sowjetjuden und ihren Untergebenen. Der Kampf dieser Weltverschwörung gegen die noch selbständigen Nationen der Welt und ihre Wohlfahrt wurde eine Zeitlang unterbrochen, nicht aus dem bestehenden guten Willen des einen Teiles, sondern aus der nüchtern erkannten Gefahr eines Zusammenstoßes mit Deutschland. Jetzt glaubte man, ungehindert gemeinsam einen solchen Schlag führen zu können. Aber mitten in diesen provozierenden Aufmarsch ist der Schlag des Führers und seiner Wehrmacht erfolgt. Jetzt ist der Kampf um die Entscheidung angebrochen, und alle Gedanken des deutschen Volkes begleiten seine Soldaten auf dem Weg zum Sieg.

Heftigste Kämpfe bei Damastus

Beirut, 23. Juni. Die heftigsten Kämpfe in ganz Syrien spielen sich in der Gegend von Damastus ab, wo die französischen Streitkräfte bei Gegenangriffen zahlreiche Gefangene machten, die sich aus Angehörigen aller Teile des britischen Imperiums zusammensetzen. Im Gebiet des Euphrat wurden britische Kolonnen, die längs der Ostseitung vorgehen wollten, von der französischen Luftwaffe angegriffen.

Zahlen beweisen Moskaus Verrat

Die Veröffentlichungen des OKW. über den Sowjet-Aufmarsch gegen Deutschland

Aufmarsches an der deutschen Ostgrenze nur noch als Vorbereitung für russische Offensivmaßnahmen größten Umfanges gedeutet werden kann. Die Gefahr eines bewaffneten Konflikts rückt daher in bedrohliche Nähe.

Der annähernd abgeschlossene Aufmarsch ihrer Wehrmacht ermöglicht der sowjetrussischen Staatsführung dabei die freie Wahl des Angriffsbeginns. Entsprechende Gegenmaßnahmen werden nunmehr unumgänglich.

Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener gez. Keitel.

*

Oberkommando der Wehrmacht
Ausl. Nr. 212/41 g. Kdos. Chefs

Geheime Kommandosache

Berlin, den 11. Juni 1941.

Chefsache Nur durch Offizier!

An die Reichsregierung, über den Herrn Reichsminister des Auswärtigen.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Reichsregierung fortlaufend darüber unterrichtet gehalten, wie sehr die militärische Haltung Sowjetrußlands in wachsendem Maße einen bedrohlichen Charakter angenommen hat. Wenn die politische Haltung der Sowjet-Union ein wechselndes Gesicht zeigte und die Erfüllung der Verträge auf wirtschaftlichem Gebiet im wesentlichen keine Veranlassung zu Beanstandungen gab, so hat sich doch inzwischen klar erwiesen, daß die militärischen Maßnahmen der Sowjet-Union eindeutig auf die Vorbereitung eines Angriffs auf das Deutsche Reich eingestellt sind.

Diese Entwicklung, die zu einem Großaufmarsch der Roten Armee vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee geführt hat, stellt sich wie folgt dar:

Um die Jahreswende 1939/40 bestanden noch keine Besorgnisse für die Sicherheit der deutschen Ostgrenze. Die Sowjet-Union hatte bei der Liquidierung Polens eine äußerlich freundschaftliche Haltung gezeigt. Bereits Anfang 1940 mußte jedoch mit Befremden festgestellt werden, daß die Sowjet-Union nicht nur ihre Westgrenze stark zu befestigen begann, daß sie nicht nur die bekannte tote Zone entlang der Grenze schaffte und die Verlegung der Industrie in das Innere einleitete, sondern daß sie in immer steigendem Maße eine Verstärkung der Grenztruppen vornahm.

Am 1. September 1939 hatten in dem Gebiet westlich der Linie Archangelsk-Kaltnin-Poltawa-Westspitze Krim gestanden:

44 Schützen-Divisionen,
20 Kavallerie-Divisionen und
3 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Aus Anlaß des Polenfeldzuges hat die Sowjet-Union bis zum 28. November 1939 diese Truppen um 47 Divisionen und motorisierte und Panzer-Brigaden verstärkt auf

76 Schützen-Divisionen,
21 Kavallerie-Divisionen und
17 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Trotz der Beendigung des Polenfeldzuges wurden die Verstärkungen in großem Umfange fortgesetzt. So kamen bis zum 12. März 1940 mindestens weitere 16, wahrscheinlich sogar 25 Divisionen und motorisierte Brigaden neu hinzu. Die Gesamtstärke der sowjetrussischen Truppen im westlichen Grenzgebiet betrug danach Mitte März 1940:

86—95 Schützen-Divisionen,
22 Kavallerie-Divisionen und
22 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Nachdem anfänglich die Zusammenarbeit der deutschen und sowjetrussischen Stellen an der neuen Grenze im früheren Polen scheinbar förderlich und reibungslos vor sich gegangen war, kam es im Winter 1939/40 immer häufiger zu ernsten Zwischenfällen. Diese Zwischenfälle enthüllten eine ausgesprochene Abneigung und deutschfeindliche Einstellung der sowjetrussischen Grenztruppen.

Bei der Besetzung der baltischen Staaten durch Sowjet-Rußland war durch Verträge eine Höchststärke der Besatzung von insgesamt 70 000 Mann vereinbart worden. Die Besetzung ging widerstandslos vonstatten; auch in der weiteren Besatzungszeit ist es in den besetzten Gebieten niemals zu einem Zustand gekommen, der eine Erhöhung der sowjetrussischen Besatzungszahlen militärisch erforderlich gemacht haben würde. Trotzdem ging die Sowjet-Union daran, diese Gebiete mit einer überstarken Truppenmacht aller Waffengattungen zu besetzen. Im Frühsommer 1940 hatte die Belegung eine Gesamtstärke von rund 250 000 Mann erreicht. Zur Zeit stehen schätzungsweise 650 000 Mann in dem Gebiet der früheren baltischen Staaten. Eine weitere schwere Bedrohung Deutschlands stellte der Aufmarsch starker russischer Kräfte an der russisch-rumänischen Grenze dar, der im Oktober 1940 begann. Als im September 1940 auf Wunsch der damaligen rumänischen Regierung die Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien erwogen und später durchgeführt wurde, benutzte die Regierung der UdSSR. diesen Umstand zum Anlaß, erhebliche Truppenmenge des Heeres und der Luftwaffe in Bessarabien und in der Bukowina an der rumänischen Grenze zusammenzuziehen und dort zu belassen.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Jahre 1940 und 1941 eine ununterbrochene Kette von Verletzungen der deutschen Hoheitsgrenze durch die sowjetrussische Luftwaffe. So ist allein im Monat Mai 1941 die deutsche Grenze von sowjetrussischen Flugzeugen 27mal überflogen worden. Auch die Grenzverletzungen durch sowjetrussische Soldaten lebten mit Beginn des Jahres 1941 wieder auf und nahmen allmählich unerträgliche Formen an.

Ein eindringliches Bild der außerordentlichen sowjetrussischen Truppenzusammenziehungen an der Westgrenze gibt die nachstehende Aufstellung:

1. September 1939:
44 Schützen-Divisionen,
20 Kavallerie-Divisionen,
3 motorisierte und Panzer-Brigaden (zus. ca. 65 Divisionen).

28. November 1939:
76 Schützen-Divisionen,
21 Kavallerie-Divisionen,
17 motorisierte und Panzer-Brigaden (zus. ca. 106 Divisionen).

1. Mai 1941:
118 Schützen-Divisionen,
20 Kavallerie-Divisionen,
40 motorisierte und Panzer-Brigaden (zus. ca. 158 Divisionen).

Das Oberkommando der Wehrmacht hat angesichts dieser Truppenverstärkungen der Roten Armee nach und nach erhebliche Kräfte an die deutsche Ostgrenze verlegen müssen. Diese Umgruppierung ist unmittelbar und ausschließlich durch den bedrohlichen sowjetrussischen Aufmarsch veranlaßt worden.

Der Bedrohung, die aus dem Aufmarsch der sowjetrussischen Armee für Deutschland erwächst, entspricht der in ihr hochgezüchtete deutschfeindliche Geist, der dauernd geschürt und wachgehalten wird durch eine feindselige Propaganda. Hierfür liegen zahllose Nachrichten auch von befreundeten und neutralen Beobachtern vor.

Daraus ergibt sich, daß der Aufmarsch der Roten Armee im wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden muß. Denn von insgesamt

170 Schützen-Divisionen,
33½ Kavallerie-Divisionen,
46 motorisierten und Panzer-Brigaden

befinden sich im westlichen Grenzgebiet:

118 Schützen-Divisionen,
20 Kavallerie-Divisionen,
40 motorisierte und Panzer-Brigaden,

im übrigen europäischen Rußland nur

27 Schützen-Divisionen,
5½ Kavallerie-Divisionen,
1 motorisierte und Panzer-Brigade,

im Fernen Osten lediglich

25 Schützen-Divisionen,
8 Kavallerie-Divisionen,
5 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Es ergibt sich also das Bild, daß der russische Aufmarsch immer näher an die Grenze vorgeschoben worden ist. Die einzelnen Verbände des Heeres und der Luftwaffe haben in sich nach vorne aufgeschlossen: grenznahe Flugplätze sind mit starken Verbänden der Luftwaffe belegt worden. Die Erkundungstätigkeit hat auffallend zugenommen und ist teilweise durch höchste Offiziere mit großen Stäben ausgeführt worden.

Alle diese Tatsachen, verbunden mit dem in der russischen Wehrmacht gezüchteten Vernichtungswillen gegen Deutschland zwingen notwendig zu dem Schluß, daß die Sowjetunion sich bereit macht, in jedem ihr geeignet scheinenden Augenblick zum Angriff gegen das Großdeutsche Reich anzutreten.

Der Chef des Oberkommandos
der Wehrmacht.
gez. Keitel.

Der Bericht des OKW.:

Planmäßige und erfolgreiche Kämpfe gegen die Sowjet-Armee

Berlin, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten verlaufen die Kämpfe des Heeres und der Luftwaffe gegen die Rote Armee planmäßig und erfolgreich. In der östlichen Ostsee stießen Schnellboote in die Küstengewässer der Sowjetunion vor und versenkten ein Küstenwachboot und vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 5950 BRT.

Im Schwarzen Meer wurde ein gemischter deutsch-rumänischer Verband leichter Seestreitkräfte bei einem Erkundungsvorstoß erfolglos durch eine Sowjetküstenbatterie beschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Unterseeboote im Nordatlantik und westlich Afrika sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 26500 BRT. Die Luftwaffe vernichtete im Seegebiet um England drei Frachtschiffe mit zusammen 11 000 BRT und erzielte Bombentreffer schweren Kalibers auf zwei weiteren großen Handelsschiffen.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Hafenanlagen an der Themsemündung, Flugplätze in Nordschottland und militärische Ziele an der englischen Südostküste mit gutem Erfolg an. Bei einem Tagesanflug einzelner britischer Kampfflugzeuge unter Jagdschutz zur Kanalküste wurden in Luftkämpfen elf, durch Flakartillerie und ein Vorpostenboot zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika griffen gestern deutsche und italienische Flugzeuge feindliche Stellungen und Vorratslager bei Tobruk an. In der Abwehrschlacht bei Sollum vom 15. bis 17. Juni wurden 237 britische Panzer vernichtet. Außerdem konnten 12 gebrauchsfertige Panzer, 10 Geschütze, 74 Lastkraftwagen sowie zahlreiche Handfeuerwaffen und Munition erbeutet werden. Mehrere hundert Briten wurden gefangengenommen.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge belegte in der Nacht zum 23. Juni den britischen Flottenstützpunkt Alexandria mit Bomben aller Kaliber. Im Hafengebiet wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben im westlichen Reichsgebiet. In Bremen und anderen Orten entstanden Gebäudeschäden in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden Flugzeuge ab.

Die Rote Luftwaffe warf mit schwächsten Kräften in Ostpreußen Bomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen.

Oberstleutnant Mölders errang am gestrigen Tage seinen 72. Luftsieg.

Für die USA eine neue Sensation

Wenig Zuneigung für die Sowjets – Und trotzdem Hilfsversprechen?

Von unserem ständigen Vertreter

CR. Neuyork, 23. Juni. Die Nachricht von der Proklamation des Führers an das deutsche Volk und dem Kriegsausbruch zwischen Deutschland und der Sowjetunion wurde hier in den Abendstunden bekannt, als die Massen aus den Kinos und anderen Vergnügungsstätten auf die Straßen strömte. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß es für den sensationsgewöhnten Neuyorker wohl kaum eine größere Ueberraschung gegeben hat, obgleich die Zeitungen in den letzten Tagen mit Andeutungen und zum Teil wilden Gerüchten nicht sparten. Bald darauf konnte man auch im Radio Auszüge aus der Proklamation des Führers und der Erklärung des Reichsaußenministers hören, wodurch das Interesse an dieser sensationellen Wendung der europäischen Ereignisse noch größer wurde.

Auch aus Washington wird berichtet, daß die Nachricht von der Kriegserklärung Deutschlands an die Sowjetunion in dortigen diplomatischen Kreisen eine Sensation war. Wie berichtet wird, hatte sich Roosevelt bereits frühzeitig zur Ruhe begeben und die Beamten des Weißen Hauses erklärten, daß er, soweit sie unterrichtet seien, geweckt worden sei, um die Nachricht sofort zu erhalten. Außenminister Hull wurde sofort benachrichtigt, jedoch hätten sie amtliche Mitteilungen abwarten wollen.

Selbstverständlich ist der deutsch-russische Krieg das einzige Tagesgespräch in allen politischen Kreisen in Neuyork und Washington, wobei die Frage, ob Rußland die „Hilfe" der befreundeten Demokratien erhalten solle, lebhaft besprochen wird. Doch geben die Meinungen sehr weit auseinander. Man empfindet wenig Zuneigung für Rußland und für die von Moskau bisher verfolgte Politik. Es ist bekannt, daß die Fühlungnahme zwischen Sumner Welles und dem Sowjetbotschafter Umanski stattgefunden hatte. Die Beziehungen dürften sich jedoch nicht allzu sehr verschlechtert haben, da es bekannt ist, daß man in Washington geneigt ist, die Sowjetunion unter dem Stichwort „Demokratie" einzureihen.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenty. Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Effer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. — Preisliste 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194106 24-18/fragment/page=0002

Die Geburt unseres vierten Kindes, eines Töchterchens, geben wir in dankbarer Freude bekannt

Marta Möbius
geb. Möbius
Walter Möbius

Halle (Saale), Otto-v.-Guericke-Str. 10

Mit uns freut sich unsere Elke über ihr Brüderchen

Mia Römer
geb. Schwarz
Werner Römer
Gefreiter in einem Inf.-Regt.
z. Z. im Felde

Krokusweg 24

Klaus-Horst

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an

Hildegard Thierolf
geb. Ostermann
Horst Thierolf
z. Z. im Felde

Halle (Saale), Fleischerstr. 40, den 23. Juni 1941
z. Z. Diakonissenhaus

Wir haben uns verlobt

Irmgard Schmiedel
Schütze **Heinz Angermann**

Lindenthal b. Leipzig Adolf-Hitler-Str. 30
Halle (S.), Merseburger Str. 86
z. Z. Leipzig

Ihre Vermählung geben bekannt

Rudolf Bornemann
und Frau Liselotte
geb. Rehm

Halle (Saale) Liebenauer Str. 1
Schondorf (Ammersee) Oberbayern

Statt Karten

Als Verlobte grüßen

Ursula Arnhold
Erich Harth
Unteroffizier
z. Z. im Felde

Benndorf
im Juni 1941

Familienanzeigen vermittelt die MNZ.

Sonntag abend verschied nach kurzer Krankheit meine unvergeßliche, treusorgende Frau, meine liebe Mama, unsere herzensgute Tochter, Schwester und Tante, Frau

Minna Flemmig

im Alter von 42 Jahren.

In tiefem Schmerz
Reinhold Flemmig
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Großzöberitz, den 23. Juni 1941

Die Beerdigung findet Mittwoch, 25. Juni, 15 Uhr, statt.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes

Friedrich Otto

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, sowie der Firma Robert Buttenberg unseren besten Dank.

Ww. Anna Otto
Familie Robert Wegner

Höhnstedt, im Juni 1941.

Innigen Dank

allen Bekannten, Hausbewohnern und Nachbarn für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen, sonnigen

Peterle

Unseren ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Burbach für seine lieben, trostspendenden Worte.

Reinhold Heise und Frau Hedi
geb. Rank

Halle, Lauchstädter Str. 11a, 28. Juni 1941

Am Sonntag, dem 22. Juni, 1 Uhr früh, verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Oskar Kertzscher sen.

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Elsbeth Kertzscher geb. Dornau
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. Juni, um 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt W. Jähnke, Rudolf-Hahm-Straße 38, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Bei den heißen Kämpfen auf Kreta fiel für Führer und Vaterland unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Bräutigam

Rudi Forberg

Unteroffizier in einem Fallschirmjäger-Regiment
Inhaber des EK. II.

In stolzer Trauer
Rudolf Forberg und Frau Emma geb. Schulz
Karl Ludwig Forberg und Frau Edda geb. Iberhoff
Hildegard Forberg
Eleonore Hennig als Braut

Halle (S.), Gr. Brunnenstr. 51a, den 21. Juni 1941

In den Kämpfen auf Kreta starb für Führer und Vaterland den Heldentod unser guter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, mein heißgeliebter Bräutigam, der

Gefreite in einem Fallschirmjäger-Regiment

Helmut Kirchner

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In unsagbarem Schmerz
Familie Otto Kirchner
im Namen aller Angehörigen
Luzie Dietrich als Braut und Eltern

Nietleben, im Juni 1941

Am 23. Juni 1941 verschied im Alter von 68 Jahren unser ehemaliger Hauptbuchhalter, Herr

Oskar Kertzscher

Der Verstorbene hat unserem Unternehmen 29 Jahre treue Dienste geleistet und sich die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben. Seit dem Jahre 1931 lebte er im Ruhestand.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft

Am 21. Juni wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die Lehrerin i. R.

Klara Müller

durch einen sanften Tod in die Ewigkeit heimgerufen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Martha Storost

Halle (Saale), Lafontainestraße 38, den 23. Juni 1941

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 24. Juni, um 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Heute früh 7.15 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Emma Spiller

im 86. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Martha Schumann geb. Spiller
Walther Schumann

Halle (S.), Königstr. 19, den 22. Juni 1941

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Juni, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Am 22. Juni 1941 verschied in ihrer Heimat Moschin bei Posen nach langem, schwerem Leiden meine liebe Schwester, unsere gute Tante, die Majorswitwe, Frau

Clara Behlau

geb. Arlt

kurz nach Vollendung ihres 71. Lebensjahres.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Albertine Peschel geb. Arlt

z. Z. Moschin, den 23. Juni 1941
Saarlandstraße 1

Die Beerdigung findet in Moschin statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, teuren Entschlafenen, meiner unvergeßlichen, herzensguten Frau, unserer stets fürsorglichen Mutter

Hedwig Herbst

sagen wir hiermit allen, die ihren Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Müller für seine inhaltvollen, tröstenden und wohltuenden Worte; ebenso Dank der Gemeindeschwester Anna für ihre liebevolle letzte Hilfe. Dank auch der Beerdigungs-Anstalt „Pietät", Max Burkel, für ihre lobenswerte Mühewaltung.

Paul Herbst und Kinder

Halle (S.), Franckeplatz 1, 23. Juni 1941

Für die zahlreichen wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes

Rudolf Kaden

entgegengebracht wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe sowie der Partei und dem Ortsgruppenleiter Glaucha, ferner dem Haus- und Grundbesitzerverein e. V. und der Haftpflichtversicherungsgesellschaft zu Halle.

Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Kaden geb. Nagel

Halle (Saale), Schützenstraße 3

Statt besonderer Anzeige

Am Sonnabend, dem 21. Juni, 15 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau und Mutti, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Hildegard Wäser
geb. Preistaff

im 27. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Gerhard Wäser
und Söhnchen Lothar
im Namen der Hinterbliebenen

Halle a. S., den 23. Juni 1941.
Humboldtstraße 50, Forsterstraße 46.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Juni, um 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Am 21. Juni erhielten wir die unfaßbar traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder, der Gefreite

Klaus Hänsch

Inhaber des EK. II.

im Alter von 21 Jahren in einer Fallschirmtruppe bei den Kämpfen auf Kreta für Führer und Großdeutschland den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz
Wilhelm Hänsch und Frau
Gerhard Hänsch, Sanitätsuffz.,
z. Z. im Felde

Halle (S.), Wörmlitzer Straße 21

Statt Karten

Anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter, Schwester und Tante

Hermine Wiegand
geb. Rauchfuß

wurde uns soviel herzliche Teilnahme entgegengebracht, daß wir nur auf diesem Wege unseren innigen Dank aussprechen können.
Besonders danken wir Herrn Pfarrer Reggelin, Herrn Rektor Glaser und den Sängern und Herrn Pfarrer Schröter, Erfurt. Ebenso Dank der Gemeindeschwester, der Gem.-Verwaltung Unterteutschenthal und dem Kirchenrat.
Sie starb im festen Glauben an ihren Gott!

Karl Wiegand u. Kinder

Unterteutschenthal, den 22. Juni 1941.

Mein Geschäft bleibt vom

23. Juni bis 6. Juli 1941
wegen Betriebsferien
geschlossen

Wiener Konditorei - Café

Benno Abernetty Gr. Ulrichstr. 62

Zurück
San.-Rat Krukenberg
Augenarzt

Kinder-löffel
wieder eingetroffen
Juwelier **Tittel**
Halle, Schmeerstraße 12

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Termingabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:

Technisches Zeichnen, Stufe I:
Beginn Mittwoch, den 25. Juni, um 19 Uhr, Zimmer Nr. 9.
Elektrotechnik, Stufe I:
Beginn Dienstag, den 1. Juli, um 19 Uhr, Zimmer Nr. 11.
Algebra und Arithmetik (Vorbereitung für Refa-Grundlehrgemeinschaft):
Beginn Mittwoch, den 2. Juli, um 19 Uhr, Zimmer Nr. 11.
Technisches Rechnen:
Beginn Donnerstag, den 3. Juli, um 19 Uhr, Zimmer Nr. 11.
Statik und Festigkeitslehre, Stufe I:
Beginn Dienstag, den 22. Juli, um 19 Uhr, Zimmer Nr. 15.

Einige Plätze sind noch frei. Anmeldungen werden bis zum Beginn entgegengenommen.

Auskunft, Beratung und Anmeldungen in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Betriebsfunktionäre!

Das Berufserziehungswerk Halle-Stadt beginnt am Freitag, dem 27. Juni, um 19 Uhr, Zimmer Nr. 10, mit einer Lehrgemeinschaft für

Betriebsbuchhaltung — Betriebsabrechnung.

Erste Lehr- und Fachkräfte stehen uns für die Durchführung zur Verfügung.

Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 12,50.

Anmeldungen werden bis zum Beginn in der obigen Dienststelle entgegengenommen.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Jeder macht mit — Jeder kommt vorwärts!

In verstärktem Umfange werden in diesem Sommerhalbjahr auch die Lehrgemeinschaften für kaufmännische Berufe durchgeführt. Erstklassige Lehrkräfte (Berufspraktiker) stehen uns für die Durchführung zur Verfügung. Wer vorwärtskommen will, melde sich sofort zur Teilnahme an folgenden Lehrgemeinschaften, die in Kürze beginnen:

Für kaufmännische Berufe:

Kurzschrift für Anfänger und Fortgeschrittene.
Dauer je 36 Stunden. Gebühr je RM. 8,50.
Eilschrift für Anfänger und Fortgeschrittene.
Dauer je 36 Stunden. Gebühr je RM. 8,50.
Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene.
Dauer je 36 Stunden. Gebühr je RM. 12,50.
Schönschreiben — Schriftverbesserung.
Dauer 36 Stunden. Gebühr RM. 10,50.
Rechtschreibung und Sprachlehre.
Dauer 18 Stunden. Gebühr RM. 6,50.
Satzlehre und Zeichensetzung.
Dauer 18 Stunden. Gebühr RM. 6,50.
Deutsch für Kaufleute.
Dauer 18 Stunden. Gebühr RM. 7,50.
Plakatschrift, Anfänger.
Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 6,50.
Plakatschrift, Fortgeschrittene.
Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 7,50.
Kaufmännisches Rechnen, Stufe I.
Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 6,50.
Kaufmännisches Rechnen, Stufe II.
Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 7,50.
Buchführung, Stufe I.
Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 7,50.
Buchführung, Stufe II.
Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 8,50.
Lohnbuchhaltung.
Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 8,50.
Abschlußtechnik und Bilanzkritik.
Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 9,50.
Betriebsbuchhaltung — Betriebsabrechnung.
Dauer 24 Stunden. Gebühr RM. 12,50.
Industrie — Kalkulation.
Dauer 30 Stunden. Gebühr RM. 30,50.
Übungsgemeinschaft für werdende Kaufleute.
Dauer 60 Stunden. Gebühr RM. 15,50.

Auswärtige Teilnehmer erhalten Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn.

Die Lehrgemeinschaften in Kurzschrift und Maschinenschreiben werden von der Deutschen Stenographenschaft e. V. innerhalb des Deutschen Berufserziehungswerkes durchgeführt.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Vogelweide

Donnerstag, den 26. Juni 1941 — 20 Uhr — Schrebergarten Süd Mitgliederversammlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194106 24-18/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, Anf. 19, Ende 22 Uhr
36. Vorstellung Dienstag-Stammkart.

Schäfchen zur Linken
Operette von Kurt Heinz Gutheim

Mittwoch, Anf. 19, Ende 21½ Uhr
20. Vorstellung Mittwoch-Stammkart.

Tiefland
Oper von Eugen d'Albert

Burghof Giebichenstein

Mittwoch, Anfang 19, Ende 20¾ Uhr

Donna Diana
Lustspiel von Moreto.

Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters.

Licht-Spiele C.T Licht-Spiele Schauburg

Ab heute Dienstag!
Das muß man ansehen!
Das ist so goldig — ein Film, so voller Herzenswärme, mitten aus dem Leben gegriffen!

Unser kleiner Junge

Ein herzliches Volksstück voll feinster Schwingungen und zu Herzen gehender Musikalität, nach dem Roman „Kind auf Aktien" von Erich Paetzmann.
Hilde Jansen, Herm. Speelmans
Max Gülstorff, Jessie Viehrog
und der goldige
Hansi Radetzky
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Licht-Spiele C.T Licht-Spiele Riebeckplatz

Unbeschreiblicher Erfolg!
2. Woche!
Marianne Hoppe
Hans Söhnker
in den dankbarsten Rollen, die je für sie geschrieben wurden!

Ein wundervoller Film, der jeden restlos begeistert!
Jugdl. nicht zugelassen!
Täglich: 2.50 5.20 7.50 Uhr
Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr

Besucht die Vergnügungsstätten unserer Inserenten!

Fahrt nach Röpzig
am Mittwoch, den 25. Juni
Abfahrt 15 Uhr v. d. Genzmer-Brücke.
Otto Kretsch, Steubenstraße 10

Blaue Eilboten Ruf 315 00 und 253 07 Gepäckbeförderung

erzählt mit froher Laune und viel Witz Hans Adalbert Schlettow und

Ludwig Schmitz

Wie Auto, Flugzeug, Zeppelin begonnen, und was der Menschen Hirn ersonnen, was in der Politik geschah, was in der Mode man einst sah, dies längst Vergangene ihr nun seht, in „Kinder, wie die Zeit vergeht!"

Die ersten Filme aus den Jahren 1900-1910
Frohsinn, Heiterkeit und befreiendes Lachen!
Unsere beliebtesten Filmschauspieler in Filmen von damals!
Emil Jannings — Gustav Fröhlich — Willi Fritsch — Paul Hartmann — Willi Forst — Camilla Horn — Lil Dagover — Jenny Jugo Henny Porten u. a.
Jugendliche nicht zugelassen!

C.T 2. Woche! Große Ulrichstraße 51
Täglich: 3.0, 5.30, 8.0 Uhr.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Wegen Inventurarbeiten
bleiben unsere Geschäftsräume in der Zeit vom **26. bis 30. 6. 1941** **für den Verkehr geschlossen.**
Eckard & Co.
Spielwaren-Großhandlung, Halle (S.)

Durch Fernunterricht
bilanzs. Buchhalter
Kontenplan, Abschluß, Lohnbuchhaltung
Bilanzende Urlaube
Ausführliche Werbeschrift frei
Fachw. Fortbildung Dr. Jaenicke, Rostock 4

Rialto Waisenhausring

Ab heute
Albrecht Schoenhals
Dolly Haas
Ida Wüst u. a.
in
Warum lügt Fräulein Käthe?

Der Liebesroman einer kleinen Bordladen-Verkäuferin
Ein lustiger, amüsanter Film. Charmante Erlebnisse auf einem Luxusdampfer
Die neue Wochenschau
Täglich 3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1a
Ab heute Dienstag!
Gern hab' ich die Frauen geküßt
Nach der Operette „Paganini"
Die Operette, die einen Siegeszug durch die Welt hielt, mit
Theo Lingen - Ivan Petrovich
Eliza Illiard - Maria Beling
Ein herrlicher und bezaubernder Film mit schönen Schlagern.
Musik: **Franz Lehár**
Deutsche Wochenschau u. a. Der Kampf um Kreta.
Jugendliche haben Zutritt!
Täglich 3.00 5.30 8.00 Uhr.

Hansa-Eilboten
Klein-Transporte
Ruf 299 21 — Otto-Küsner-Straße 3.

Ritterhaus-Rialto Lichtspiele

Heute Erstaufführung
Einer der schönsten Filme der letzten Monate!
Darsteller von Rang schenken uns das Erlebnis eines großen Schicksals

mit
Aribert Wäscher - Hans Leibelt
Emil Hess - Marianne Simson
Hans Hermann Schaufuss
Spielleitung: Peter Paul Brauer
Die erste Liebe der schönen Jenny Lind, der gefeiertsten Sängerin ihrer Zeit, und ihr Aufstieg geben diesem bezaubernden Film den Inhalt
Vorher: Die neue Wochenschau
Kulturfilm: Frühling in Japan
Täglich 3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen
Telephonische Bestellungen können **nicht** angenommen werden.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreisverband Halle-Stadt der Deutschen Stenografenschaft e. V.
Gustav Nachtigal, Str. 11, Fernruf: 21989 21993

Stenotypistinnen werden täglich gesucht!
Der Bedarf an Stenotypistinnen in Wirtschaft, Handel und Gewerbe ist groß. Nur diejenigen Bewerberinnen haben den Vorzug, die die Fertigkeiten in der Reichskurzschrift und im Zehn-Finger-Tastschreiben beherrschen. Gründliche Ausbildung in Kurzschrift und Maschinenschreiben vermittelt die Deutsche Stenographenschaft im Berufserziehungswerk der DAF. Erste Lehr- und Fachkräfte stehen uns für die Ausbildung zur Verfügung. Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben von Teilnehmern bestätigen vorstehende Angaben.
Wer vorwärtskommen will, melde sich sofort an zur Teilnahme.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Eine gute Stenotypistin muß nicht nur perfekt Maschinenschreiben können und die Kurzschrift beherrschen, sondern auch umfassende Kenntnisse in der deutschen Sprache und der Briefgestaltung besitzen. Alle diese Anforderungen sind zu erreichen durch Teilnahme an folgenden Lehrgemeinschaften:
Deutsch, Stufe I, II und III:
Dauer je Stufe 24 Stunden.
Gebühr je Stufe RM. 7,50.
Rechtschreibung und Sprachlehre:
Dauer 18 Stunden. Gebühr RM. 6,50.
Satzlehre und Zeichensetzung:
Dauer 18 Stunden. Gebühr RM. 6,50.
Schönschreiben und Schriftverbesserung:
Dauer 36 Stunden. Gebühr RM. 10,50.
Alle Betriebsführer melden unverzüglich ihre Gefolgschaftsmitglieder zur Teilnahme an obigen Lehrgemeinschaften an. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten führen zur Leistungssteigerung und kommen daher den Betrieben zugute.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Gaststätte „Zum Rannischen Platz"

Inhaber: Karl Holzweißig
Spezialausschank der Brauerei Sternburg
nach vollständiger Renovierung
Wiedereröffnung
Donnerstag, den 26. Juni 1941

Ein guter Tropfen

1940er Eichholzer Hügelrotwein 1.28
Italien, Natur . . . . . Fl. o. Gl.
Franz. Rotwein
F. H. Krause Halle/Saale

Olistenweg 2 Orpheum-Lichtspiele

Heute bis Donnerstag, 5 u. 7.30 Uhr
ein echt Wiener Film mit Paul Hörbiger in seiner besten Rolle und Hilde Weißner.
Der liebe Augustin
Hierzu neue Frontberichte.
Jugendliche keinen Zutritt.

Sommer-Sprossen

Machen Sie einen Versuch mit **Venus** 5. verst. oder 8. extra verst. und Sie werden von der Wirksamkeit dieses seit Jahrzehnten bewährten Präparates überzeugt sein. Zarten jugendfrischen Teint erzielen Sie durch Venus **Tagescreme**
Erhält. in Fachgeschäften.

Gummi- Schläuche, Platten, Dichtungen
Asbestfabrikate
Treibriemen, Keilriemen
Förderbänder
Schmidt & Brösel, Halle (Saale)

Unterricht

Wer übernimmt Beaufsichtigung d. Schularbeiten meines 12-jährigen Jungen (Mittelschule) zw. Verbreitung zur Oberschule? Zuschr. Nr 12413 MNZ, Rannische Straße.

Basttaschen

herrliche Muster, mit abnehmbarem Innenfutter
Korb-Lähr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Schreibmaschinen-Reparaturen

Fr. Wohlfarth
Gr. Ulrichstraße 53
Ruf 251 02

Fensterscheiben Moebius,
Dessauer Straße 5.

Lest die MNZ!

Kraft durch Freude Kreis Halle-Stadt

Veranstaltungen

Groß-Programm prominenter Künstler am Mittwoch, dem 2. Juli, 19.30 Uhr, im Stadtschützenhaus. Ein festlicher Heiterer Abend mit Karl Paukert, Alexia, Grete Debitsch, Maria Eiselt und dem großen Beiprogramm. Karten zum Preise von 1,— bis 4,— RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Offenes Singen am Freitag, 4. Juli, 19 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1. Eintritt frei.

Reisen - Wandern

Reisen — Wandern. 29. Juni: Fußwanderung Heide, Neutagoczy, Brachwitz, Fransiger Mark, Trotha. Treffen: 7.30 Uhr General-Märcker-Platz, Rückkehr gegen 19 Uhr. Führung: DJK. Schiefl. Teilnehmerkarten zum Preise von 0,20 RM. in der Kartenverkaufsstelle Gr. Ulrichstraße 26, erhältlich.

Sport

Tennis-Unterricht: Montags von 15 bis 20 Uhr, Dienstags von 15 bis 18 Uhr, Freitags von 15 bis 19 Uhr, Sonnabends von 15 bis 17 Uhr, Sonntags von 15 bis 20 Uhr auf den Tennisplätzen am Sandanger. Unterrichtsgebühr 1,50 RM.

Greiling-Dresden
Schwarz-Weiß
Reiner Orienttabak – reiner Genuß
9½ Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194106 24-18/fragment/page=0004

Im Kampf gegen die Sowjetarmee

Von Hauptmann Stephan

Das deutsche Volk, das 22 Kriegsmonate erlebt hat, weiß, daß es bei Beginn eines neuen Feldzuges zunächst mit militärischen Nachrichten nicht rechnen kann. Von der großen Westoffensive wie vom Kampf im Südosten her ist ihm bewußt, daß die Rücksicht auf die Operationen aller drei Wehrmachtteile es verbietet, Einzelheiten über den Aufmarsch und die ersten Zusammenstöße mit dem Feind zu geben.

Was damals schon galt, ist heute erst recht gebieterische Notwendigkeit, denn das Ausmaß des Ringens, das jetzt begonnen hat, übertrifft alles, was bisher selbst im Frühjahr 1940 beim Vormarsch gegen Frankreich von der deutschen Wehrmacht aufgeboten werden mußte. Die Front reicht von der Donaumündung bis zum nördlichen Eismeer. Rund 2500 km mißt die Landstrecke, die vom östlichsten Punkt des rumänischen Staatsgebietes bis zur finnisch-norwegisch-russischen Dreiländerecke bei Petsamo zu schützen ist. Der Führer hat den Aufmarsch, der jetzt vollzogen wurde, den größten genannt, den die Welt bis jetzt gesehen hat. Die Feststellung, die hier getroffen wurde, bevor der Angriffsbefehl erging, hat ergeben, daß nicht weniger als 160 russische Divisionen an unseren Grenzen stehen. Die Drohung, die von ihnen ausgeht, konnte nur pariert werden durch eine Wehrmacht, die zu ungewöhnlichen Aufgaben befähigt ist.

Gegen die seit langem für Offensivaktionen geschulten und gut ausgerüsteten Kräfte der Sowjetarmee tritt das deutsche Heer an, das sich in vier Feldzügen Kampferfahrungen und Siegessicherheit erwarb. Und es kann kein Zweifel daran bestehen, daß das deutsche Hundert-Millionen-Volk dem riesigen Aufgebot der bolschewistischen Machthaber eine gewaltige Anzahl von Divisionen entgegenzustellen vermag. Mit unseren Truppen haben sich beim Aufmarsch im Osten auch die Kräfte der beiden Länder vereinigt, die durch den Vormarsch Moskaus nach Westen als erste unmittelbar bedroht sind: Rumänien und Finnland. Und die mit dem Reich verbündeten Staaten Italien und die Slowakei haben ihrerseits nicht gezögert, den bolschewistischen Verrat mit der Kriegserklärung zu beantworten. Eine europäische Frontstellung gegen die Drohung der Sowjets bildet sich heraus, die beweist, daß die Gefahr weit über die Grenze des Reiches hinaus erkannt worden ist.

Daß Deutschland heute in der Lage ist, mit gesammelter Kraft in den Aufmarsch der Sowjetarmee hineinzustoßen, das verdankt es den siegreichen Feldzügen, die die deutsche Wehrmacht im bisherigen Verlaufe dieses Krieges geführt hat. Immer war es Englands Hoffnung, Deutschland in einen Zwei- oder Mehrfrontenkrieg zu verwickeln und es noch einmal in die gleiche Situation zu stellen, die das kaiserliche Deutschland nach dem Heldenkampf der vier großen Kriegsjahre von 1914 bis 1918 erlebte. Die Klugheit und Umsicht des Führers hat verhindert, daß eine solche gefahrvolle Lage noch einmal entstand. Der kühne Vorstoß nach Norwegen, die Niederwerfung Frankreichs und endlich die Vertreibung der Briten vom Balkan haben das gesamte europäische Festland gesichert. Der Bolschewismus, der nicht auf einen so schnellen Ablauf des Krieges im Norden, Westen und Südosten gerechnet hatte, brachte seine Rüstung zu spät zum Abschluß. Als er zum Sprung ansetzte, war der plutokratische Freund der Sowjetunion bereits vom Festland vertrieben.

Die Kräfte aber, die zur Fortführung des Kampfes gegen England erforderlich sind, stehen dem hochgerüsteten Reiche auch weiter — trotz des Rußlandfeldzuges — zur Verfügung. Der heutige Wehrmachtbericht beweist es, wenn er von neuen großen Erfolgen im Handelskrieg gegen Großbritannien Kunde gibt, die im Nordatlantik und westlich Afrika erzielt wurden. Gleichzeitig hat auch die deutsche Luftwaffe mit unverminderter Aktivität in den Kampf gegen die Insel eingegriffen. Und wenn man in London etwa gehofft hatte, daß Moskaus Verrat wenigstens an der afrikanischen Front eine Erleichterung herbeiführen würde, so ist es durch die Tatsachen eines besseren belehrt worden.

Der Führer hat am 22. Juni Schicksal und Zukunft von Volk und Reich wieder in die Hand der deutschen Soldaten gelegt. Vier große Feldzüge haben diese Soldaten unter schwierigsten äußeren Umständen in denkbar kürzester Frist siegreich bestanden. Nun ist ihnen zum fünften Male die große Aufgabe gestellt, die europäische Kultur gegen den Vernichtungswillen eines starken Feindes zu schützen. Die Aufgabe ist größer als je. Aber auch unsere Kräfte sind gewachsen. Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine verfügen über das beste Material, das ein Staat seiner kämpfenden Truppe nur zur Verfügung stellen konnte. Sie besitzen Kampferfahrungen, die ihrem Gegner fehlen, vor allem aber: In ihnen lebt ein Geist, der sie aller äußeren Schwierigkeiten Herr werden läßt. Ihre Losung heißt Deutschland und wir sind sicher, daß der revolutionäre Schwung, der sie schon bisher zum Siege geführt hat, sie auch in diesem größten aller Feldzüge vorwärtsreißen wird.

Ein unfehlbares Uhrwerk rollt ab

Brückenschlag auch ohne Stukas - Erste Eindrücke aus einer anderen Welt

Von Kriegsberichter Heinz-Dieter Pilgram

....., 23. Juni. (PK.) Es ist Sonntag, morgens 7 Uhr. Am Stadtrand einer der ersten besetzten Städte Litauens. Kolonne auf Kolonne fährt feindwärts. MG.-Feuer dringt vom Waldrand herüber, ferne Abschüsse der deutschen Artillerie hallen lange nach. Einige Verwundete werden vorübergetragen. Das typische Bild einer soeben ohne allzu großen Widerstand besetzten feindlichen Stadt.

Und doch wie anders! Ein Jahr Sowjet-Regime hat den Menschen den Stempel aufgedrückt: scheu, verschüchtert, mit scheelem Blick schauen sie hinter ihren Gardinen auf die Straße hinaus.

Langsam wandern die Gedanken zurück zu den letzten Stunden. Zu der Nacht voller Spannung und Erwartung, zu den ersten Augenblicken der Kriegseröffnung gegen die rote Armee, zu den ersten Schritten auf fremdem Boden.

Wie ein erlösender Befehl lief es am Sonnabendabend durch die grauen Kolonnen vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer: Kampf der roten Armee! In der Nacht wurden die Ausgangsstellungen bezogen. Und um 3.05 Uhr fiel der erste Schuß.

Die fahle rosafarbene Morgendämmerung versprach einen schönen Tag. Leichte Nebel ziehen durch das enge Flußtal, das hier deutschen und sowjetisch-litauischen Boden trennt. Da springen aus den letzten Häusern des Dorfes deutsche Pioniere vor, blitzschnell haben sie ein paar Schlauchboote ans Wasser gebracht, sind hineingesprungen und — zusammen mit ein paar Infanteristen — zum andern Ufer gerudert. Aufgabe: Verhinderung des Sprengens einer wichtigen Brücke, Sprengung des feindlichen Beobachtungsturmes und Schaffung eines Brückenkopfes als Sicherung für den eigenen Brückenschlag.

Schon sind die Männer drüben, kaum zehn Minuten nach 3 Uhr. Und sie sind schon oben auf dem gegenüberliegenden Steilhang. Die ersten MG-Schüsse peitschen auf, Deutsche Jagdstaffeln sichern den Luftraum — ein beruhigendes Gefühl, sie brausen unentwegt den Abschnitt entlang. Die roten Soldaten haben drüben Schartenstellungen und leichte Bunker. Ihre Gegenwehr ist mäßig und „verschlafen". Sie scheinen völlig überrascht, sind wohl noch nicht ganz wach.

Und nun — auch wir sind mittlerweile mit dem Floßsack hinüber aufs andere Ufer — rollt hier ein militärisches Schauspiel ab, wie es in dieser einzigartigen Präzision nur die deutsche Wehrmacht leisten kann: ein exerziermäßiger Flußübergang im Feindfeuer, — auch ohne Stukas. Zunächst schafft ein schneller Pendelverkehr von Floßsäcken eine Infanteriekompanie, zwei Flakgeschütze, leichte Granatwerfer, ja, sogar schon Funk- und Fernsprechanlage über den Fluß. Gleichzeitig aber bauen die Pioniere nebenan eine Schwimmbrücke aus Floßsäcken. Nach kaum einer Stunde traben die ersten Reiterschwadronen darüber. Damit noch nicht genug. Ebenfalls gleichzeitig schlagen die Pioniere auch noch — etwa hundert Meter stromauf — eine feste Holzbrücke für Fahrzeuge. Und in drei Stunden rollen die ersten Gefechtsfahrzeuge auf sowjetrussischen Boden. Eine Glanzleistung unserer Pioniere, von denen manche die ganzen drei Stunden trotz feindlichen Feuers im morgendlichen Wasser gestanden, unermüdlich Balken an Balken fügend.

Dem Strom unserer vorwärtsstürmenden Infanterie aber konnten die Roten kein Halt entgegensetzen. Schritt für Schritt, Hecke für Hecke, Gehöft um Gehöft mußten sie zurückgehen. Kaum vier Stunden sind vergangen, und schon sind die deutschen Kolonnen tief in Feindesland hinein vorgestoßen.

Aufn.: Dr. Weinsheimer

Feldposten der deutschen Feldwache

Am Drahtzaun der deutsch-russischen Grenze. Zum Schutz gegen die Mückenplage trägt der deutsche Soldat im Nacken einen Schleier.

Aufn.: PK.-Cuffan

Roter Unterführer nach seiner Gefangennahme

Der Kampf gegen die Sowjetarmee im Osten hat begonnen. Schon am ersten Tage wurden Gefangene eingebracht.

Erste Aufnahme vom Kampf im Osten Aufn.: PK.-Cuffan

Uebergang über den Grenzfluß in den Morgenstunden des 22. Juni 1941.

Ueber den Grenzfluß Aufn.: PK.-Cuffan

Die Brücke über den Grenzfluß, die durch Wegnahme des mittleren Teiles (bei der seinerzeitigen Grenzziehung) gesperrt war, wird durch Einziehen einer Behelfsbrücke über die Lücke passierbar gemacht. Eine der ers ten Aufnahmen vom Kampf im Osten.

Bereits nach einer Stunde im Rücken der russischen Bunker

Von Kriegsberichter Dr. Robert Oberhauser

. . ., 23. Juni. (PK.) Es ist 10 Uhr abends. Am Rande der kleinen Lichtung steht unter den Kiefern die Bedienungsmannschaft von Mörsern um ihren Leutnant. Im Schein der abgeblendeten Taschenlampe liest der Batterieoffizier seinen Männern den Aufruf des Führers an die Soldaten der Ostfront vor.

Um Mitternacht wird es langsam still um uns. Noch wenige Stunden bis zum Beginn des gewaltigsten Angriffes. Nur langsam schleichen die Minuten. Gegen 3 Uhr wird es hell. Noch liegt der Wald im tiefsten Frieden. Die Kanoniere stehen an ihrem Geschütz. Der Fernsprecher gibt die Vergleichszeit durch. In diesem Augenblick hören wir über uns Motorengeräusch. Unwillkürlich atmen die Kanoniere auf. Der Angriffsplan läuft auf die Minute an. Zur gleichen Stunde öffnet sich ringsum der Schlund der Hölle. Rechts, links, hinten, und überall beginnt in diesem Augenblick das Feuer der leichten und schweren Artillerie, die die vor uns liegende Bunkerlinie sturmreif machen soll.

Wir stehen mit unserem Mörser weit voraus. Die Erde erbebt um uns. Ein gewaltiges Vernichtungsfeuer aus allen Kalibern geht auf die Bunkerlinie nieder, die die Sowjets in monatelanger, fieberhafter Arbeit an unserer Grenze angelegt haben. Noch feuern auf der ganzen Front die Geschütze, da gehen vor uns die Sturmpioniere über die Grenze gegen die Bunkerlinie vor. Die Infanterie tritt an. Sie wird die Linie im Sturm nehmen, die die Artillerie mit ihrem überraschenden Feuer so vernichtend zudeckte. Jetzt wird das Feuer eingestellt. Es beginnt die Stunde der Infanterie.

Das Feuer muß von vernichtender Wirkung gewesen sein. In der ganzen Frontbreite steigen ungeheure Rauchwolken auf. Auch das Dorf vor uns steht in hellen Flammen. Ueber uns ziehen wieder die Stukas nach vorn, stürzen wie Raubtiere in das brennende Chaos, gegen die rote Armee, was es heißt, gegen das nationalsozialistische Deutschland anzutreten.

Nach kurzer Feuerpause wird das Feuer unserer Batterie vorverlegt. Mitten in der zweiten Linie der Sowjets liegt nun das Feuer. Noch ist keine Stunde vergangen, da kämpft an unserem Frontabschnitt die Infanterie bereits im Rücken der ersten Bunkerlinie. Vorwärts heißt die Parole! Vorwärts von Petsamo bis Constanza!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194106 24-18/fragment/page=0005

Kein Grund, um aufzuatmen!

England auf einen totalen deutschen Sieg gefaßt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 23. Juni. „Die kritischste Frage für uns Engländer ist, nachdem es zum Krieg zwischen Deutschland und Sowjetrußland gekommen ist, die: Kann Deutschland Sowjetrußland schlagen? Und da müssen wir auf das allerschlimmste vorbereitet sein, nämlich auf einen totalen deutschen Sieg. Für uns Engländer gibt es daher nur eines zu tun, nämlich mit allen Mitteln unsere unzureichenden Rüstungen erhöhen und alles daranzusetzen, um diese Frist, die uns vergönnt ist, zu unserem besten auszunutzen. Wir haben vielleicht erleichtert aufgeatmet in dem Gefühl, daß der deutsche Angriff auf Sowjetrußland für uns irgendwie günstig sei. Aber bei näherer Betrachtung der Lage sind wir dann sehr schnell zu der Erkenntnis gekommen, daß dieser Kampf im Osten nicht im geringsten ein Grund der Freude oder auch nur des Aufatmens für uns ist, denn schließlich Hitlers Hauptziel bleibt auch weiterhin die Niederlage Englands.“ Diese Erklärung wurde von Mr. E. A. Montague, dem politischen Kommentator des britischen Rundfunks, am Sonntagnachmittag abgegeben, und er hat damit weitaus ehrlicher als vielleicht beabsichtigt die wahre Stimmung in England geschildert, die die Nachricht des deutsch-russischen Konfliktes ausgelöst hatte.

„Hilfsversprechen“ Churchills nun auch an Moskau

Stockholm, 23. Juni. Die Entlarvung der bolschewistischen Verräter und die blitzartige deutsche Gegenaktion haben, wie nicht anders zu erwarten war, natürlich auch den plutokratischen Kriegsverbrecher Churchill zu einer sofortigen Demaskierung veranlaßt. In einer Rede, die wie üblich von den übelsten Verleumdungen und gemeinsten Verunglimpfungen des deutschen Volkes durchsetzt war, hat der Exponent der internationalen Plutokratie ein offenes Bekenntnis engsten Komplizentums mit dem internationalen Bolschewismus abgelegt und den blutigen Gewaltherrschern im Kreml von seiten der „Demokratie“ alle nur mögliche Hilfe zugesagt.

Die von Churchill im Namen der Weltplutokratie dem Bolschewismus gegebene Garantie hat laut Reuter folgenden Wortlaut: „Wir werden jede nur mögliche Hilfe Rußland und dem russischen Volke geben. Wir werden einen Appell an alle unsere Freunde und Alliierten in allen Teilen der Welt richten, um das gleiche zu tun. England hat Rußland alle technische und wirtschaftliche Hilfe angeboten, die möglicherweise für Rußland dienlich sein kann. Ich habe in der Welt“, so erklärte Churchill wörtlich, Stalin klar und genauestens zu verstehen gegeben, was kommen würde. (!) Ich habe ihn gewarnt und kann nur hoffen, daß diese Warnungen nicht unbeachtet geblieben sind.“

Gleichzeitig hat Außenminister Eden unterrichteten Kreisen zufolge dem Sowjetbotschafter Maisky versichert, England werde die eigenen Kriegsleistungen und Kämpfe verstärken und den Russen alle nur mögliche Hilfe im Krieg gegen die Deutschen zukommen lassen. Wie und in welchem Umfange England, das selbst täglich die USA um Hilfe anfleht, die verräterischen Bolschewisten unterstützen will, wurde in London bisher nicht verraten.

„Englands Politik: die Deutschen zu töten“

Neuyork, 23. Juni. Wie United Preß aus London meldet, hat ein nicht genannter Sprecher der britischen Regierung erklärt, es sei Englands Politik, die Deutschen zu töten. Wenn ein anderer sich an diesem „Spaß“ beteiligen wolle, so beobachteten die Engländer dies mit Interesse und den besten Wünschen (!) — Auch diese Erklärung spricht mit einer kaum zu überbietenden zynischen Roheit erneut den Vernichtungswillen Churchill-Englands gegenüber dem gesamten deutschen Volk aus. Darüber hinaus enthüllt sie aber in erfreulicher Deutlichkeit die nackte Komplizenschaft zwischen dem plutokratischen London und dem bolschewistischen Moskau.

Die schwedische Regierung trat am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die 2½ Stunden dauerte. Auch der auswärtige Ausschuß des schwedischen Reichstages trat zu einer Sondersitzung zusammen. An dieser Sitzung nahm auch König Gustaf von Schweden teil.

Oberstleutnant Gallands Sieg

Allein im Kampf gegen fünf Dutzend Feinde

. . . 23. Juni. (P.K.) Oberstleutnant Galland, dessen Geschwader den gemeldeten wunderbaren Abwehrsieg erringen konnte, erhielt vom Führer nach seinem dabei erzielten 67., 68. und 69. Luftsieg als erster Offizier der Wehrmacht die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes verliehen.

Es war wirklich ein heißer Tag in jeder Beziehung. Noch geben die 21 Abschüsse des 17. Juni den Stoff aller Gespräche ab, da ertönt das allzeit erwartete, das überraschend kommende Wort „Alarm!“ Die Maschine des Kommodore hat sich als erste des alarmierten Verbandes vom Platz dem Feind entgegengehoben. Wie angekettet folgt ihm sein Katschmarek. Und so nimmt er den jedem Zuschauer tollkühn erscheinenden Kampf im Verhältnis 2:59 auf.

Kommodore Galland geht der Sache gleich auf den Grund. Die Zahl seiner Feuerstöße ist nur gering, aber wie magnetisch angezogen fegen die Spuren der Munition hinüber zum Rumpf des sich erbittert wehrenden Feindes. Plötzlich schweigt das Gegenfeuer, die Blenheim fängt an zu brennen, zwei ihrer Insassen retten sich im Hechtsprung mittels Fallschirm. Aus ist der Kampf. Schon hat der Kommodore den nächsten Gegner vorn, schon ist das Gros der Messerschmitt-Maschinen heran und stürzt sich wie eine hungrige Meute auf die Engländer.

Eine zweite Blenheim spuckt vor den Garben des Oberstleutnants zwei Fallschirme aus. Das Abdrehen der Briten beendet die Schlacht.

Um 16.30 Uhr wiederholten die Tommies ihren Angriff, diesmal aus verschiedenen Richtungen. Die Eile des Starts brachte es diesmal mit sich, daß der Kommodore im ersten Augenblick ganz allein dem Verband der zehn feindlichen Bomber und 30 bis 40 Jäger gegenüberstand. Er zögerte auch jetzt nicht eine Sekunde mit dem Angriff, in den bald darauf die Schar seiner Kameraden eingriff. Nicht weniger als 24 Engländer hackten die Feuerstöße unserer Jäger aus dem Gewimmel der Gegner heraus. Oberstleutnant Galland aber konnte seinen 69. Luftsieg verbuchen. (Kriegsberichter U. Fiedler.)

Turnen - Sport - Spiel

Fußball am 29. Juni

klasse: Schwarz-Gelb Weißenfels — TSG Bad Dürrenberg, Union Sandersdorf — LSV Nordhausen. Um den „Eisernen Schild“: SV Borussia gegen Olympia, Sportfreunde — Eintracht, BSG Siebel — SV 98, VfR Reideburg — VfL Halle 96, BSG Weise — VfL Dölau, Ammendorf 1910 gegen SV Lettin. — Am Sonnabend: HFV Sportfreunde Aufstiegsspiel zur Bereichsklasse: HFC Wacker gegen SC Erfurt. Aufstiegsspiele zur Sportgau- gegen VfL Halle 96.

Deutsche Keglermeisterschaften auf Bohle 1941

Die Deutschen Keglermeisterschaften auf Bohle wurden in Halberstadt ausgetragen und brachten überaus spannende Kämpfe.

Ergebnisse: Einzelmeisterschaften der Männer: 1. und Deutscher Meister Heel-Lübeck 1477 Holz. Vereins-Sechser-Mannschaften: 1. Berlin 4390 Holz, 2. Spandau 4333 Holz. Dreier-Klubmeisterschaft: 1. SC Charlottenburg 2191 Holz, 2. Sportfreunde Halle 2185 Holz. Vereins-Einzelmeister Senioren: 1. Rüter-Hannover 714 Holz, 2. Hellge-Altona 702. Dreier-Vereinsmannschaften Senioren: 1. Harburg-Wilhelmsburg 2173 Holz, 2. Verein Breslau 2161. Einzelmeisterschaft Frauen: 1. Erna Würbel-Neiße 713 Holz. Dreier-Vereinsmannschaften Frauen: 1. Verein Berlin 2159 Holz.

Klarer Sieg in Bukarest

Rumänien mit 100:63 Punkten geschlagen

Der zweite Tag des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland — Rumänien in Bukarest ergab mit einer Ausnahme nur deutsche Siege, und auch auf den zweiten Plätzen waren in jedem Wettbewerb die Deutschen zu finden. Deutschlands Pech in den Staffeln trat wieder einmal zu Tage. Ueberlegen in Front liegend, überliefen Müller und Fehrmann in der 4×100-Meter-Staffel die Wechselmarke, so daß unsere Mannschaft distanziert werden mußte. Wenzel erzielte im Speerwurf mit 65,92 Meter eine neue deutsche Jahresbestleistung.

Sonnabend, den 28. Juni 1941, Thalia, 20 Uhr
Gotha—Wacker im Boxen
Vorverkauf: Sporthaus Krauß

Alleinvertrieb C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz (Prov. Sa.), Tel. 8432.

Operette im Theater und im Freien

Karlheinz Gutheim „Schäfchen zur Linken“ | Franz von Suppé „Die schöne Galathee“

Eine Operette beendete die alte Woche, eine Operette begann die neue. Sah man genauer zu, dann war Karlheinz Gutheims „Schäfchen zur Linken“ (im Stadttheater) immerhin eher ein Lustspiel mit Musik, allerdings einer recht gefälligen und einschmeichelnden Musik, und Franz von Suppés „Schöne Galathee“ (im Burghof Giebichenstein) eher ein musikalischer Spaß als eine ausgewachsene Operette, trotz mancher hinreißender Operetten-, ja Opernklänge. Aber man bekam dabei doch zu spüren, was Operette war und was sie heute ist.

Die Herren von Pinelli und Mackeben haben das Werk des Herrn von Suppè von dem gereinigt, was an ihm sterblich ist. Sie haben es stellenweise neu textiert und lassen es auch musikalisch einige Male neu die Leier schlagen. Sie geben der Operette und Oper die Ehre, wo sie ihr gebührt, und sie hängen der Posse ein kabarettistisches Mäntelchen um, das auch der Freilichtaufführung (Bühnenbild: Heinz Behrens) wohl ansteht. Die treffliche Dame Anna Chronismus (im Stück leibhaftig vorgeführt) wird reichlich beschworen und belacht, und auch Siegmund Skraup, der das Spiel leitete, machte bei ihr manche amüsante Anleihe. Ruth Wilke war ein kokettes Marmorweib, mit all den süßen Fehlern und Tugenden ihres auf Erden wandelnden Geschlechts behaftet. Um sie herum strahlte der Flor der Männer: der lyrische Pygmalion (Arno Vorberger), der kecke Ganymed (Edy Heil), der genießerische Mydas (Werner Schimmel), der lebensfremde Reporter (Arthur Heidelberg), der ohnedies in jedem Bühnenstück anachronistisch über die Bretter wandelt. Als schmuckes Mädchen Gelonida Gaby Jäh, dazu eine Schar leichtgeschürzter, Cancantanzender Griechinnen. Am Pult stand Günther Weißenborn und diente zweien Herren gleichermaßen freudig: Herrn Franz von Suppè und Herrn Mackeben. Das Publikum ging gerne mit.

Es ging auch mit mit jenem alten Spruch, den Karlheinz Gutheim (und sein Textdichter Peter Klaus) wieder ausgegraben haben: Schäfchen zur Linken — Freude tut winken! Sie winkt denn auch, wenn auch erst im dritten Akt, da ja sonst eines der unumstößlichen Gesetze der Operettenbühne umgeworfen wäre. Im dritten Akt jedoch kriegt unser „Schäfchen“ den geliebten Mann, die Tochter ehelicht den Herrn Papa, und nur, wer drin war, weiß, warum und wieso. Den anderen sei's nicht verraten.

Aber auch hier scheint ein leiser Anachronismus im Spiel: die Umwelt dieses hübschen Werkchens (Bühnenbild: Ludwig Zuckermandel) deutet auf Gegenwart, die Seele aber schwelgt in einer süßen Backfischromantik, die ein wenig älter ist. Oder aber: auch diese Backfischromantik ist überzeitlich. Was Mädchenherzen träumen, ist jedenfalls in munteres Wort und angenehmen Ton gebracht, und Kurt Schütts flotte Inszenierung sorgte dafür, daß frohe Laune und Sentimentalität, daß Spaß und rührender Herzenston nicht zu kurz kamen. Im übrigen mußte alles tanzen, sogar das serbise Paar, das diesmal nicht wie sonst zusammenkommt. Und diese Tänze, die sich der Komponist und der hallische Ballettmeister nett hatten einfallen lassen, sprachen so an, daß beinahe jeder von ihnen wiederholt werden mußte. Karl Hamann am Pult war ebenfalls hieran beteiligt. Auch hier als Mittelpunkt Ruth Wilke. Sie sang und spielte dieses „Schäfchen“, daß alle Frauenherzen höher schlugen und auch die rauheren männlichen Gemüter in leichten Wellenschlag gerieten. Als Herr „Papa“ war Otto Körner famos bei Haltung und bei Stimme. Lissy Kaiser als excentrische Mariana, Edy Heil als komischer Referendar, Paul Herlt als drastischer Herr über Eis und Feuer, Ellen Weber, Bruno Falkenberg, Gertrud Bergmann, Anni Collini-Senden, Martin Jäger-Westphal und das nicht nur tanzende, sondern auch singende Ballett wirkten voll Vergnügen mit, dem Schäfchen zu seinem Glück zu verhelfen.

Der brausende Beifall am Schluß indes bewies: dies Schäfchen war ins Trockene gebracht.

Fred M. Franke

Kirschen / *Von Hans Buresch*

In dem Schrebergarten meines Freundes steht ein Kirschenbaum. Ein kleines, junges Bäumchen ist es. Mein Freund zeigt es seinen Besuchern mit besonderem Stolze. Es trägt heuer seine ersten Kirschen. Nicht viele sind es, aber schöne große, feste, rote.

„Morgen werden wir sie abnehmen“, sagt mein Freund. „Sonst kommen noch die verflixten Amseln darüber.“

Eigentlich hätte er sie ja auch heute schon abnehmen können. Aber natürlich — heute sind wir dabei, und der Neidhammel hat Angst, sie mit uns teilen zu müssen. Aber morgen ist er allein, da wird er die Kirschen nur für sich abnehmen. Wenn ihm die Amseln nicht vielleicht doch noch zuvorkommen . . .

Nach dem Mittagessen setzen wir Freunde uns in den Garten zu einem Kartenspiel. Unser Freund hat sich drinnen in der Laube wie üblich zu einem Mittagsschläfchen lang gelegt. Daran hält er fest, auch wenn Besuch da ist. Er schnarcht. In der Regel pflegt man nur im tiefsten Schlaf zu schnarchen. Wenn jetzt die Amseln kämen . . . Er würde nicht hören wie sie die Kirschen verschwinden lassen . . .

Schon stehen wir unter dem Baum. Unter dem kleinen rot dekorierten Kirschbaum. Eins-zwei-drei geht es über die Kirschen her, über die schönen großen, festen, roten.

Nicht eine lassen wir oben.

Nach dem langen strengen Winter sind die armen Vögel ja so ausgehungert! Die Kerne fliegen lustig auf das Feld nebenan. Und dann spielen wir weiter. Als ob nichts geschehen wäre, als ob es überhaupt keine Kirschen auf der Welt gäbe. Und keine vernaschten Amseln.

Und dann wacht mein Freund auf. Er schlendert an uns vorbei durch den Garten. Plötzlich schreit er auf:

„Die Kirschen —!“

Wir laufen hinzu, stehen um ihn herum. „Sind dir doch die Amseln zuvorgekommen!“ meint einer. „Ich habe vorhin einige fliegen sehen“, sagt ein anderer. „Eine Frechheit von diesen Amseln!“ bemerke ich.

Mein Freund steht traurig vor dem leeren Kirschbaum. Wehmütig suchen seine Augen die roten Früchte. Fast will er uns leid tun. Da schüttelt er den Kopf — irgend etwas scheint ihm verdächtig. Jetzt dreht er sich zu uns um, mißt uns mit scharfem Blick, jeden einzelnen von oben bis unten, aber keiner von uns zuckt.

„Merkwürdig“, sagt mein Freund endlich, und es liegt etwas Vernichtendes in seiner Stimme. „Ich habe noch nie gehört, daß Amseln die Kirschen — mit den Steinen fressen . . .!“ k

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410624-18/fragment/page=0006

Arbeit und Wirtschaft

Verwirklichter Dividendenstop

Dividenden über 6 v.H. werden besteuert - Vereinfachte Kapitalberichtigung

Das Dividendenstopgesetz ist nunmehr erschienen. Sein Sinn ist, das Führerwort zu verwirklichen, daß am Kriege niemand verdienen soll. Das gilt nicht nur für Arbeitseinkommen und Unternehmergewinne, sondern auch für Kapitaleinkommen. Von früher her sind in vielen Fällen noch Dividenden üblich, die weit über den normalen Sätzen liegen. Zwar beruhen diese Dividenden zum größten Teil nur auf einer buchmäßig unzulänglichen Festsetzung des im Unternehmen arbeitenden Kapitals, sie sind also in Wirklichkeit nicht so hoch, wie sie nach dem ziffernmäßigen Dividendensatz erscheinen. Das neue Gesetz will diese Schönheitsfehler beseitigen und zugleich für die Kriegszeit die Gewähr schaffen, daß übermäßige Dividendeneinkommen nicht möglich sind.

Dieses Ziel wird einmal dadurch erreicht, daß — mit gewissen Ausnahmen — alle über 6 v. H. hinausgehenden Dividenden einer Abgabe unterworfen werden. Die Gesellschaft, die die Dividende zahlt, hat auch die Abgabe zu zahlen. Bei 7 v. H. muß 50 v. H. der Mehrausschüttung, also 1/2 v. H., als Steuer bezahlt werden. Bei 8 v. H. sind es 100 v. H. der Mehrausschüttung, also 1 v. H. des Kapitals. Von da ab steigt die Steuer scharf an und beträgt bei 9 v. H. 250 v. H. der Mehrausschüttung, um sich bei 12 v. H. und mehr auf 400 v. H. der Mehrausschüttung zu stellen. Praktisch bedeutet das, daß Dividenden über 8 v. H. wegen der hohen Besteuerung kaum werden gezahlt werden können. Eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Mill. RM. würde, wenn sie beabsichtigen sollte, 10 v. H. Dividende zu zahlen, eine Dividendenabgabe von 120 000 RM. zu zahlen haben, also einen höheren Betrag als die Dividende selbst, die in diesem Falle 100 000 Reichsmark ausmachen würde. Außerdem wird bestimmt, daß, wenn während des Krieges mehr als 6 v. H. Dividende ausgeschüttet werden, die Mehrdividende nicht an ihre Empfänger ausgezahlt werden darf, sondern in Schatzanweisungen des Reiches anzulegen und treuhänderisch für die späteren Empfänger zu verwalten ist. Es wird also ein treuhänderischer Kapitalstock im Unternehmen zugunsten des Reiches geschaffen. Unter diese Bestimmungen fallen grundsätzlich nicht nur die Aktiengesellschaften, sondern auch alle anderen Kapitalgesellschaften, die Gewinn an Anteilseigner ausschütten, also z. B. Kommanditgesellschaften, GmbH's, bergrechtliche Gewerkschaften. Ein Ausweichen in eine andere Gesellschaftsform ist also nicht möglich. Kleinere Aktiengesellschaften, d. h. solche, deren Kapital 300 000 RM. nicht übersteigt und GmbH's, deren Kapital nicht höher als 1 Mill. Reichsmark ist, bleiben von den Bestimmungen des Gesetzes unberührt.

Um nicht zwischen dem Dividendensatz von 6 v. H. und dem im Unternehmen anfallenden Gewinn unter Umständen eine zu große Spanne entstehen zu lassen, und um gleichzeitig den Grundsatz der Bilanzwahrheit möglichst weitgehend zu verwirklichen, wird die Möglichkeit der Kapitalberichtigung in vereinfachter Form geschaffen. Unternehmungen, die „unterkapitalisiert" sind, d. h. die ihre Anlagenwerte, Vorräte, Grundstücke usw. mit einem verhältnismäßig zu niedrigen Satz in der Bilanz stehen haben, können ihr Gesellschaftskapital auf den wahren Wert aufwerten. Auf diese Weise wird dann automatisch die bisher sich in einem hohen Satz ausdrückende Dividende ermäßigt. Durch diese Regelung wird zugleich für eine stärkere Belebung der Börse gesorgt. Durch die Kapitalberichtigung fließen der Börse neue Werte zu, und die Möglichkeit ist größer, daß aus der Knappheit des Materials herrührende Kurssteigerungen seltener werden.

So sind mit dem Gesetz mehrere Forderungen gleichzeitig verwirklicht: einmal ist Gewähr gegeben, daß aus Kapital im Kriege kein übermäßiges Einkommen gezogen wird, zweitens wird erreicht, daß nicht hohe Dividendensätze psychologisch unerfreuliche Wirkungen auf die Volksgenossen ausüben. Drittens werden die Bilanzen wahrer und klarer und schließlich werden Voraussetzungen geschaffen, daß auch die Kursbildung wahrer wird.

Wichtiges in Kürze

Mitteldeutsche Kommunal-Goldanleihe. Die Mitteldeutsche Landesbank hat alle noch umlaufenden Stücke der 4½ (7) v. H. Goldanleihe von 1926, Ausgabe I, zur Rückzahlung am 2. Februar 1942 gekündigt.

Letzte Anmeldefrist für deutsches Kapitalvermögen im ehemaligen Polen. Reichs- und Volksdeutsche, die Vermögenswerte (Kapitalvermögen) in dem jetzt sowjetrussischen Teile des ehemaligen Polen (Wolhynien, Galizien und Narew-Gebiet) besitzen, werden aufgefordert, sich bei der deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, schriftlich bis zum 25. Juli 1941 zu melden. Nach dem 25. Juli 1941 eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Neuordnung im Drahtgewerbe. Der Reichswirtschaftsminister hat die Geltungsdauer des Drahtverbandes bis zum 31. August 1941 verlängert, um bis zu diesem Zeitpunkt eine Beschlußfassung aller von der Neuordnung des Drahtgewerbes zu erfassenden Verbände zu ermöglichen.

Pelztierzucht genehmigungspflichtig. Die Neuerrichtung und Erweiterung von Pelztierzuchtbetrieben sowie die Wiederaufnahme nicht nur vorübergehend eingestellter Pelztierzuchtbetriebe bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Reichsbauernführers.

Italien verlängert Gültigkeit der Einfuhrlizenzen. Das italienische Finanzministerium teilt mit, daß die Einfuhrlizenzen, die durch die Verordnung vom 12. Dezember 1940 bis zum 30. Juni 1941 verlängert worden waren, weiterhin bis zum 31. Dezember 1941 Gültigkeit behalten.

Grube Leopold A.-G., Bitterfeld. Von einer Bankengemeinschaft unter Führung der Dresdner Bank ist nunmehr der angekündigte Antrag auf Zulassung der 3,5 Mill. RM. neuen Stammaktien der Grube Leopold A.-G. Bitterfeld, zum Handel an der Berliner Börse gestellt worden.

Kapitalherabsetzung der Continentalen Linoleum-Union. Eine ao. GV. soll die Herabsetzung des Aktienkapitals beschließen. Der Nennwert der Aktien soll von 125 auf 25 Sfr. ermäßigt werden.

Männliche Leiche gelandet

Am 22. Juni, gegen 7 Uhr, wurde in Böllberg-Wörmlitz etwa 400 Meter unterhalb der Röpziger Fähre aus der Saale eine unbekannte männliche Leiche gelandet. Nach dem Befund dürfte die Leiche mehrere Monate im Wasser gelegen haben.

Beschreibung: Alter 40 bis 60 Jahre, etwa 179 cm groß, schlank, graumeliertes Haar. Der Oberkiefer ist zahnlos, im Unterkiefer fehlen die Backenzähne. Am rechten Fuß fehlt die kleine Zehe. Auf der Brust befindet sich eine Tätowierung: Segelschiff, umrankt von einem Lorbeerzweig und in der Takelage eine Fahne mit Kreuz. Auf der Innenseite des rechten Unterarmes befindet sich eine Tätowierung, auf einer Kugel balancierende dürftig bekleidete Frau. Bekleidung: Dunkelbrauner, gestreifter Anzug, blauwollener Pullover, brauner Wollschal mit dünnen roten Streifen, weißgrau gestreiftes Oberhemd, Halsweite 39, am Kragen mit Tinte eingeschrieben A 386, darunter ein einfaches Trikothemd. Im Jackett befindet sich die Firmenbezeichnung Paulitz, Dessau, Askanische Straße 36 und Berlin, Jannowitzer Straße 145, ein Paar schwarze und ein Paar helle Baumwollstrümpfe, ein Lederleibriemen mit einfacher Schnalle und einem zweiten mit einem Schloß, das quer einen 1 Zentimeter breiten verchromten Streifen hat, und halbe, braune, noch gut erhaltene Sportschuhe.

Angaben über die Person des Toten an die Kriminalpolizei Halle oder die nächste Polizeidienststelle.

Der Standort Halle des NS. Fliegerkorps führte im hallischen Ufa-Theater eine Filmveranstaltung durch. Mit großem Interesse folgten die Männer dem Junkerstonfilm „Metallene Schwingen", der einen Einblick in die Bedeutung und Arbeitsweise dieser großen deutschen Werke gewährte.

Gasschläuche + Gummi-Bieder

Badegürtel + Gummi-Bieder

Stellen-Angebote

Wir suchen sofort für unsere Abteilung Einkauf, Berlin,
tüchtige Kontoristinnen
perfekte Stenotypistinnen
Bewerbungen mit handgeschriebenem, kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie frühestem Eintrittstermin erbeten an:
DUZ MECHANIK
Werk Nietleben der Transavia K.-G.
von Killisch-Horn
Halle (Saale) 2, Postschließfach 381

Stenotypistin
Kraftwagenführer
Aufwartefrauen
gesucht
Landesbauernschaft Sachsen/Anhalt
Verwaltungsamt
Halle (Saale), Kaiserstraße 7

Großes mitteldeutsches Unternehmen sucht zum baldigen Antritt
einen staatlich geprüften Krankenpfleger
für das Krankenrevier des Werkheims. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften, neuerem Lichtbild, Angabe des Gehaltsanspruches sowie des frühesten Antrittstermins sind einzureichen unter E 1524 an die MNZ, Halle (Saale).

Junges, flottes
Servierfräulein
für Tageskaffee, für sofort gesucht
Wiener Konditorei-Cafe
Benno Abernetty, Ruf 35812
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 62

Beifahrer
für sofort gesucht.
Max Brömme, Petersberger Porphyrwerke, Halle/Saale, Krosigkstraße 17

Bürogehilfin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine für sofort gesucht.
Hauptviehverwertung für Mitteldeutschland e. G. m. b. H.
Halle/Saale, Viktoriastraße 13

Buchhalter (in)
absolut zuverlässig und selbständig denkend und arbeitend, sofort oder später gesucht.
Sekretärin
Perf. **Stenotypistin**
für sofort oder später gesucht.
HORST-HEINZ KEUFFEL
Autozubehör-Großhandlg., Halle, Gutenbergstr. 17/18
ernsprecher 342 82

Tagesmädchen
für Privathaushalt gesucht. Flöricke, Halle/S., Seydlitzstraße 25, I. Fernruf 274 91.

Mädchen
auch älteres, gesucht. Schwuchtstraße 12a.

Großer Berliner Verlag sucht für Tätigkeit i. Außendienst
tüchtigen Mitarbeiter
Es werden gute Verdienstmöglichkeiten u. Dauerarbeit geboten. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild u. Angabe d. bisherigen Tätigkeit erb. unt. B 569 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9.

Haushilfe
bzw. Wirtschaftsfräulein, 17—40 J., zuverläss., f. frauenlosen kl. Haushalt (Einfamilienhaus) zum 1. 7. gesucht. Bewerbungen bitte Zeugnisabschriften und Lichtbild beifügen. Zuschriften K 9412 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Arbeiterinnen
für sofort gesucht
Verkürzte Arbeitszeit
Caesar & Loretz
Ammendorf, Schachtstraße 3

Stenotypistin
mindestens 100 Silben, für halbe oder ganze Tage zum baldmöglichsten Antritt gesucht.
F. E. Elsner, Universitätsring 10, Ruf 269 32.

Saubere Frau
zum Reinemachen der Backstube sof. gesucht
Wiener Konditorei-Café
Benno Abernetty, Ruf 35812
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 62

Maß-Schneider
auch in Heimarbeit gesucht.
Fritz Freitag
Halle (Saale), Geiststraße 29

Lern. Stütze
Suche zum 1. Juli oder später junges Mädchen, 16—17 J., als lernende Stütze bei Familienanschluß (Nähe Halle). Angebote unter Z 1540 MNZ, Halle/S.

Mädchen für Geschäftshaushalt
zum 1. Juli oder später gesucht. Otto Dietrich, Wansleben, Neumarkt 17, Ruf Teutschenthal 247.

Fräulein
oder junge Frau (frühere Verkäuferin) als Sonnabendaushilfe in Bäckerei gesucht. Angebote unter Kl 1542 an MNZ, Halle/S.

Junges Mädchen
als Kindermädchen für sofort ges. Frau Hilde Schwarz, Diemitz, Berliner Straße 220.

Wirtschaftsleiterinnen
Zum sofortigen Antritt werden für HJ-Landdienstlager noch einige Wirtschaftsleiterinnen bis zu 25 Jahren gesucht. Näh. Auskunft erteilt HJ-Gebietsführung Mittelland (15), Abt. Bauerntum und Landdienst, Halle, Burgstraße 46.

Hausgehilfin
Wegen Verheiratg. der jetzigen suche ich in landwirtsch. Gutshaushalt ein fleißiges Mädchen für Zimmer- und Hausarbeiten. Antritt 1. od. 15. Juli. Frau Jutta Baarmann, Wansleben am See, Grabenstraße 10.

Haustochter
gebildete, nicht unter 28 Jahren, erfahren im Kochen und Haushalt, von ält. Dame baldigst gesucht. Zuschriften K 9411 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Stellen-Gesuche

Melker
verheiratet, sucht Stellung zum 15. 7. oder 1. 8. 41 bei 15—18 Stck. Milchkühen, etwas Jungvieh u. Schweinen. Frau hilft mit im Stall. Angebote B 1538 MNZ, Halle/S.

Wer deutlich schreibt —
dies gilt besonders f. die Namen in Familienanzeigen — erspart sich selbst und der Zeitung Aerger und Verdruß!

Nichtraucher
in 1 bis 3 Tagen
Näh. sof. kostenlos!
Laboratorium Hansa
Friedrichshagen P 1
b. Berlin, Ahornallee 49

Heiraten

Mädchen
20 J. alt, blond, sucht Herrn in fester Stellung zwecks Heirat. Gute Möbelaussteuer vorhand. Bevorzugt Gegend um Merseburg oder Halle. Evtl. Einheir. geboten. Zuschriften K 9414 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Berufstätige
26 Jahre, 1,80 gr., sucht netten, lieben Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften Na 12418 MNZ, Nannische Straße.

Vermischtes

Witwe
möchte mit älterem, alleinstehend., aufrichtigem Mann, d. etwas leichte Maurer- u. Gartenarbeit übernimmt, in Verbindung treten. Kl. Wohnung vorhand. Angebote W 1539 MNZ, Halle/S.

Verloren

Wellensittich
grüner, entflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben b. Weise, Händelstr. 16

Portemonnaie
Bahnhof-Telephonzelle Sonntag liegengelassen. Gegen Belohnung abzugeben Harz 52, Buchdruckerei.

Wellensittich
hellblauer, entflog. Bitte abzugeben bei Zeischold, Benkendorfer Straße 91.

Armbanduhr
verloren, Sonnabd. zwischen 21.30—22, von Beesener Str. 239 bis Haltestelle Altersheim. Gegen Belohnung abzugeb. Reinhardt, Boelckestraße 17, II, Neubau.

Gefunden

Kätzchen
kleines, dreifarbig, zugelaufen. Abzuholen bei Block, Niemeyerstraße 24, obere Klingel.

Fahrrad
Freitagnacht Hackebornstr. gefunden. Abzuh. Kl. Ulrichstraße 21, Laden.

Verschiedenes

Witwer
67jährig, mit Ersparnissen, sucht gemeinsamen Haushalt mit ält. Frau. Landgegend bevorzugt. Zuschriften K

Wer
führt Arbeiterhaushalt? Frau zwischen 30 und 40 gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote Na 12407 MNZ, Halle/S.

Ferienaufenthalt
ab Anfang Juli f. Ehepaar oder zwei Damen in schöner Gegend Thüringens. Anfr. an Frl. E. Kürth, Zella-Mehlis I, Bahnhofstraße 42.

Gestohlen
wurde am Sonntag im Gesundbrunnenbad zwischen 18 u. 19 Uhr eine Jungvolk-Hose m. Lederkoppel und Schloß sowie Ausweisen u. a. Gegenständen. Da Adresse vorhanden, bitte um Rückgabe oder an die MNZ, Gr. Braunhausstraße.

Automarkt

Suche
zu kaufen einen in bestem Zustand befindlichen wenig gefahrenen Personenkraftwagen, bis 2 Liter, bevorzugt Mercedes V 170, doch nicht Beding. Angebote m. Marke und gefahrene Kilometer unter A 1541 MNZ, Halle/S.

Ammendorf

Anordnung
über die Einführung einer Meldepflicht bei der Neuvermietung von Wohnungen

Nach der Anordnung des Landrates des Saalkreises (Preisbehörde für Mieten) für die Stadt Ammendorf vom 12. April 1941 — MNZ vom 31. Mai 1941 — ist der Vermieter verpflichtet, bei jeder Neuvermietung einer Wohnung dem Bürgermeister binnen einer Woche nach Abschluß des neuen Mietvertrages mitzuteilen, welcher Mietzins in dem bisherigen und dem neuen Mietvertrag vereinbart ist. Bei der erstmaligen Vermietung von Wohnungen hat der Vermieter anzuzeigen, welcher Mietzins in dem Mietvertrag vereinbart worden ist.

Die vorgeschriebenen Muster für diese Anzeige sind im Rathaus — Zimmer 23 — erhältlich.

Auf den § 4 der Anordnung, wonach gegen Zuwiderhandlung dieser Anordnung eine Ordnungsstrafe bis zu 500 RM. verhängt werden kann, wird besonders hingewiesen.

Die Anordnung ist am 1. Juni 1941 in Kraft getreten.
Ammendorf, den 21. Juni 1941.
Der Bürgermeister.

Mietgesuche

Für eine große Anzahl unserer Gefolgschaftsmitglieder suchen wir laufend
möblierte Zimmer sowie saubere Schlafstellen
in niedrigen und mittleren Preislagen.
Entsprechende Angebote erbitten wir auch in den Fällen, in denen die Unterbringung mehrerer Gefolgschaftsmitglieder in einem Raum möglich ist.
Schriftliche Angebote, die Orts- und Preislage enthalten, sind unter Kennwort „DA" zu richten an
Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H., Halle (S.) 2

Zimmer
möbliertes, für zwei Herren gesucht, evtl. getrennt, Stadtmitte Angebote Na 12406 MNZ, Halle/S.

Zimmer
1—2 leere, große, v. jungem Ehepaar für sofort gesucht. Zuschriften K 5512 MNZ, Halle/S.

Unterstellraum
für Möbel, Nähe W.-Steinbach-Str., gesucht. Preisangebote unter K 9413 MNZ, Riebeckplatz.

Gutmöbliertes
Zimmer
v. Dame zu mieten gesucht. Ang. u. 6669 beförd. Annoncen-Koch, Leipzig, Str. 14.

Verkäufe

Kinderwagen
guterh., Burschenanzug, blau, Grude zu verkauf. Rosenstraße 4, II l.

Herrenfahrrad
Sitzbadewanne, Gaskocher (2 Flammen, 2 Wärmer), Lackschuhe (40), sämtl. Eisenteile (Bratröhre, Patenttüren) für Mauerherd, Schnürstiefel (43), Amselweg 14, verkauft ab 5 Uhr.

Photoapparat
12×16, für 65 RM. abzugeben. Köcknitz, Parkstraße 18. Nur Mittwoch von 19 bis 21 Uhr.

Krankenfahrstuhl
Selbstfahrer, preiswert zu verkaufen. Schwetschkestraße 13, Hof I.

Tafelservice
für 12 Personen zu verkaufen. Besicht. 10—11. Kreyenberg, Barfüßerstr. 18, I.

Rollschreibschrank
alter, Schreibtisch, Spiegel, Regulator, elektrisch. Wanduhr, Waschtisch m. Marmorplatte, Spieltisch, Holzbettstelle mit Matratze verk. Marthastr. 27, II.

Rollwagen
50, 60, 80 Zentner
1 Höhlenwagen, 3 Zoll,
1 Ponywagen
1 Wagenverdeck, 4×2 Meter, als Hühnerstall passend.
Tuchscherer,
Hindenburgstr. 52.

Kaufgesuche

Adler 7
Schreibmasch., kauft
Rabka-Vertrieb
Leipziger Str. 70/71

Kindersportwagen
guterhalten, kauft sofort. Zuschriften U 1537 MNZ, Halle/S.

Fahrradrahmen
für Herren-Ballon-Rad, gebraucht, gesucht. Zuschriften Na 12419 MNZ, Nannische Straße.

Korbflaschen
Weinflaschen kauft Ruf 315 00, Delitzscher Str. 94.

Tiermarkt

Drahthaar-
Foxterrier, mit Stammbaum, verk. Gr. Brunnenstraße 49, part.

im Kleinanzeigenteil der MNZ vermittelt bei Tausch, An- und Verkäufen stets schnell und erfolgreich. Für den Kleintierhalter das bewährteste und mit den geringsten Kosten verbundene Ankündigungsmittel!

MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG MNZ
wächst
ständig
weiter

Klein-Anzeigen
sind Helfer in allen Lebenslagen

Milchvieh- u. Zuchtvieh-Versteigerung
in Königsberg (Pr.)-Rothenstein
Mittwoch, den 16. Juli, ab 10 Uhr
150 hochtragende **Kühe u. Färsen**
anschließend **240** deckfähige **Bullen**
Fracht aus Ostpreußen ermäßigt.
Die Ostpr. Herdbuchgesellschaft Königsberg (Pr.)
Händelstr. 2, Tel. 247 66 — besorgt auf Wunsch Ankauf und versendet Kataloge mit Leistungsnachweisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410624-18/fragment/page=0007

Wieder Tanzverbot

Der Reichsführer der ϟϟ und Chef der Deutschen Polizei hat die Polizeibehörden angewiesen, wegen der Kampfhandlungen an der Ostfront alle Tanzveranstaltungen zu untersagen.

Für deutsche Kriegsgefangene

dz. Auf Bitte des Deutschen Roten Kreuzes ist von maßgebender Seite befohlen worden, daß alle deutschen kriegsgefangenen Mannschaften einen Monatsbetrag von 15 RM. und alle Unteroffiziere von 25 RM. zur Bestreitung kleiner Bedürfnisse erhalten.

Traum vom Glück

Unsere braunen Glücksmänner brachten gestern wieder viel Glück. Es wurden Lose gezogen mit einem Fünfhunderter, einem Hunderter und zwei zu 50 RM. Den Fünfhunderter zog eine Frau aus der Umgebung, die die Nacht vorher davon geträumt hatte.

Wehrsport-Fünfkampf der HJ.

Der Wehrsport-Fünfkampf der HJ. brachte im Bann Halle folgende Ergebnisse: 1. Gefolgschaft 11/36 1860 Punkte; 2. Motor-Gef. 3/36 1845 Punkte; 3. Gefolgschaft 2/36 1815 Punkte; 4. Streifendienst-Gef. 1810 Punkte; 5. Gefolgschaft 21/36 1675 Punkte.

Reichsseesportwettkampf der Marine-HJ.

Im Beisein des Obergebietsführers wurden die Gebietsausscheidungen der Reichsseesportwettkämpfe ausgetragen. Die beste Punktzahl wurde von Merseburg mit 7841 Punkten erreicht. Die beiden hallischen Mannschaften lagen an zweiter und dritter Stelle mit 7767 Punkten (Mar. 1/36) und 7094 Punkte (Mar. 2/36). Die siegreiche Merseburger Mannschaft kämpft am 27. Juli in Potsdam bei den Reichsausscheidungen für das Gebiet Mittelland.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Gestern 11.45 Uhr erfolgte an der Ecke Robert-Franz-Ring und Mansfelder Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Lastkraftwagen. Der Motorradfahrer wurde sehr schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Ein $2\frac{1}{2}$jähriges Kind lief gestern vor Talamtstraße 7 auf einen aus Richtung Marktplatz kommenden Personenkraftwagen. Das Kind kam zu Fall und erlitt eine Schädelverletzung, so daß es einer Klinik zugeführt werden mußte.

Seinen 83. Geburtstag feiert heute in geistiger Frische Rentner Friedrich Alte, Westl. Ladenbergstraße 50.

Verdunklung. Von Dienstag 21.27 Uhr bis Mittwoch 4.37 Uhr. Mondaufgang Mittwoch 4.37 Uhr; Monduntergang Mittwoch 20.43 Uhr.

Unser Gauleiter zu Moskaus Verrat

Betriebsbesichtigungen im Kreise Bitterfeld

Am Montag besuchte unser Gauleiter zwei in engster Zusammenarbeit stehende Großbetriebe des Kreises Bitterfeld. In seiner Begleitung befanden sich Gauobmann Bachmann, Kreisleiter Karasek und der Kreisobmann der DAF. Bevor die weiträumigen Anlagen dieser Betriebe eingehend besichtigt wurden, hielten die beiden Betriebsführer dem Gauleiter Vortrag über die Arbeit und die technischen Belange bei der Betriebe. Gauleiter Eggeling besichtigte darauf mit seiner Begleitung verschiedene Teile der Werke, ihre maschinellen Einrichtungen; sein besonderes Interesse galt auch den Lehrlingswerkstätten, wo er sich von dem hohen Stand der Leistungen des Nachwuchses überzeugen konnte.

In einem Gefolgschaftsraum hatten sich die Mitglieder des Stoßtrupps beider Betriebe eingefunden, wo der Gauleiter das Wort an sie richtete. Hierbei ging Gauleiter Eggeling auf die jüngsten politischen und kriegerischen Ereignisse ein. Als der Führer am Sonntag wieder offen zum deutschen Volke sprechen konnte, da habe man in allen Gauen Deutschlands klar erkannt, daß das Judentum der Welt sich zusammengefunden habe: die kapitalistisch-plutokratischen Vertreter der sogenannten demokratischen Mächte, zu denen sich nun die Verräter des jüdisch-bolschewistischen Rußlands gesellt hätten. Kein Volk in Europa habe den Krieg gewollt, nur ein Volk, das unfähig zu jeglicher Gemeinschaftsformung sei, habe Interesse am Krieg gehabt: das Judentum. Dieser Verrat des bolschewistischen Rußlands habe aber wieder bewiesen, daß ein friedliches Zusammenleben der Völker in Europa nur dann gewährleistet sei, wenn das Judentum vollkommen ausgeschaltet sei. Weiter habe die vergangene Zeit auch bewiesen, wo deutscher Geist auftrete und siege, müsse der Jude weichen. Zu spät habe allerdings das Judentum erkannt, daß es in Adolf Hitler einen Meister gefunden habe, der eine geschichtliche Wendung zu vollbringen habe. Die Entschlüsse, die der Führer fasse, seien von unerhörter Weitsicht getragen, das habe die Vergangenheit und vor allem auch wieder der 22. Juni 1941 bewiesen. „Unsere Aufgabe ist es", so schloß der Gauleiter unter stürmischem Beifall, „das Testament der Soldaten des Weltkrieges zu erfüllen, den deutschen Sozialismus aufzurichten." H—e.

Heckenrosen blühen - im Knopfloch

Abzeichen der 1. Straßensammlung für das 2. Kriegshilfswerk für das DRK.

nsg. Die Heckenrose, die sich in ihrer zarten Schlichtheit von jeher der Liebe der Deutschen erfreut, soll uns jetzt im Rosenmonat ganz besonders nahegebracht werden. In vier verschiedenen Farben, sehr geschickt nachgebildet, werden uns die Heckenrosen als Sammelabzeichen zur 1. Straßensammlung für das 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz am 28./29. Juni angeboten. $45\frac{1}{2}$ Millionen Blüten wurden in der Blumenstadt Sebnitz hergestellt. Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes und der Deutschen Arbeitsfront werden gemeinsam an uns herantreten und uns mahnen an den Einsatz, den unsere tapferen Soldaten täglich an Leben und Gesundheit zu bringen haben. Unseren Stolz und unsere Ehre aber wollen wir darein setzen, ihnen durch unsere Spenden zu beweisen, daß wir einmütig zusammenstehen und versuchen wollen, ein klein wenig unsere Dankesschuld abzutragen.

Vertrauensstellung mißbraucht

Der 47jährige Karl K. aus Halle war 1932 wegen fortgesetzter Untreue zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich dann jahrelang einwandfrei geführt, bis er sich wieder Unterschlagungen in Höhe von 165 RM. zuschulden kommen ließ. Wegen dieser Verfehlungen wurde K. fristlos entlassen, aber kein Strafantrag gestellt. In einer anderen Stellung vergriff er sich abermals an fremden Geldern. K. gab bei seiner gestrigen Verhandlung vor dem hallischen Richter an, er habe im ganzen gegen 1000 RM. unterschlagen, doch die von ihm geschädigte Firma gibt ihren Verlust mit über 8000 RM. an. K. wurde wegen Unterschlagung in zwei Fällen zu insgesamt sieben Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt.

Bezirks- und Bann-Regatta

Bei der Bezirks- und Bann-Regatta der hallischen Kanuten auf der Saale, über die wir bereits berichteten, gab es folgende Ergebnisse:

Zweier-Faltboot (JF. 2) für Männer, Leistungskl. II (800 Meter). 1. Kurt Böttcher — Horst Grube (Ammendorfer Kanu-Club), Zeit 2.58.0 Min; 2. A. Zoudendyk — Hans Kiel (TSG Bad Dürrenberg), Zeit 2.58.2 Min.

Einer-Faltboot (JF. 1) für HJ., Klasse B, 400 Meter. I. Lauf: Bannbester: 1. Gerhard Kramer, Bann 36/VKH 09, Zeit 1.46.0 Min.; 2. Kurt Schulle, Bann 36/VKH 09, Zeit 1.48.4 Min.

Zweier-Flachboot für DJ. (Pimpfe), 200 Meter: 1. Werner Ehrhardt — Adolf Müller Jung-Bann 394/AKC, Zeit 0.55.2 Min.; 2. Gerhard Bruhne — Gerhard Knaust Jung-Bann 36/HKC 20., Zeit 0.55.6 Min.

Einer-Kanadier (C. 1) für HJ.-Klasse B, 400 Meter: 1. Harry Voigt, Bann 36/VKH 09, Zeit 2.02.0 Min. (Bannbester); 2. Helmut Hahn, Bann 36/HKC 20, Zeit 2.03.6 Min.

Zweier-Faltboot (JF. 2) für BDM.-Werk, 400 Meter: 1. Edith Neumann — Marg. Wehlmann, Untergau 36/HKC 20 (Untergaubeste), Zeit 1.52.4 Min.; 2. Annemarie Pagenkopf — Ursel Kühne, Untergau 36/HKC 20, Zeit 1.59.0 Min.

Einer-Kanadier (C. 1) für HJ.-Klasse A, 600 Meter: 1. Horst Albrecht, Bann 36/VKH 09 (Bannmeister), Zeit 3.12.2 Min.; 2. Walter Schubert, Bann 36/VKH 09, Zeit 3.37.0 Min.

Einer-Faltboot (JF. 1) für Männer, Anfänger, 800 Meter: 1. Hans Kiehl (TSG Bad Dürrenberg), Zeit 3.20.8 Min; 2. Karl Engler (VKH 09), Zeit 3.23.0 Min.

Zweier-Faltboot (JF. 2) für HJ.-Klasse A, 600 Meter: 1. Gerh. Kutscher — Herm. Henneberg, Bann 394/AKC, Zeit 2.32.2 Min.; 2. Kurt Hellmich — Hans Förster, Bann 302/TSG Dürrenberg, Zeit 2.35.8 Min.

Einer-Faltboot für HJ.-Klasse B, 400 Meter, II. Lauf (JF. 1): 1. Hans-Joachim Bartsch, Bann 36/HKC 20, Zeit 1.48.0 Min.; 2. Werner Naunapper, Bann 36/VKH 09, Zeit 1.48.2 Min.

Zweier-Kanadier für HJ., Klasse B (C. 2) 400 Meter: 1. Harry Voigt — Manfred Kermeß, Bann 36/VKH 09 (Bannbeste), 2. Erich Zabel — Erich Ehring, Bann 36/VKH 09, Zeit 2 Min.

Einer-Faltboot (JF. 1) für Männer, Altersklasse, 800 Meter: 1. Arthur Zoudendyk (TSG Dürrenberg), Zeit 3.22.2 Min.; 2. Alfred Vogel (HKC 20), Zeit 3.34.0 Min.

Einer-Flachboot für Pimpfe (DJ.), 200 Meter: 1. Werner Ehrhardt, Jungbann 394/AKC, Zeit 0.55.6 Min.; 2. Gerhard Bruhne, Jungbann 36/HKC 20, Zeit 0.58.2 Min.

Zweier-Faltboot für HJ., Klasse B (JF. 2), 400 Meter: 1. Gerhard Kramer — Werner Naunapper, Bann 36/VKH 09 (Bannbeste), Zeit 1.37.8 Minunten; 2. Artur Otto — Kurt Böhland, Bann 302/TSG Dürrenberg, Zeit 1.41.8 Min.

Einer-Faltboot für HJ., Klasse A (JF. 1), 600 Meter: 1. Werner Beck, Bann 36/HKC 20 (Bannmeister), Zeit 2.34.0 Min.; 2. Klaus Sommer, Bann 394/ AKC, Zeit 2.37.0 Minuten.

Einer-Faltboot (JF. 1) für BDM.-Werk, 400 Meter: 1. Edith Neumann, Untergau 36/HKC 20 (Bannmeisterin), Zeit 2.00.0 Min.; 2. Annemarie Pagenkopf, Untergau 36/HKC 20, Zeit 2.14.0 Min.

Einer-Faltboot (JF. 1) für Männer, Leistungsklasse II, 800 Meter: 1. Kurt Böttcher, Ammend. Kanu-Club, Zeit 3.21.4 Min.; 2. Horst Grube, Ammend. Kanu-Club, Zeit 3.22.2 Min.

Einer-Faltboot (JF. 1) für BDM., Klasse A, 400 Meter: 1. Charlotte Haring, Untergau 302/TSG Bad Dürrenberg, Zeit 1.57.2 Min.; 2. Elfriede Stein (Bannmeisterin), Untergau 36/VKH 09, Zeit 2.02.4 Min.

Mannschafts-Kanadier für HJ. (C.X.), Klasse A und B, 600 Meter: 1. Bann 36/Verein für Kanusport Halle v. 1909 (Bannmeister), Zeit 2.32.2 Min.; 2. Bann 394/Ammendorfer Kanu-Club, Zeit 2.37.6 Min.; 3. Bann 36/Hallischer Kanu-Club v. 1920, Zeit 2.45.2 Min.

1. Fortsetzung

Jetzt war die Reihe des Aufstehens an mir. „Danke", sagte ich höflich. „Bergmeier, Diplomingenieur. Auch aus München und auch zur Sommerfrische hier. Ich freue mich außerordentlich, daß ich nach acht Tagen hier den ersten Landsmann treffe — man möchte das gar nicht für möglich halten, daß es hier anscheinend so wenig Münchner gibt!"

Der Oberst schüttelte mir herzlich die Hand. Ich sah ihn erst jetzt so richtig, und im gleichen Augenblick fühlte ich, daß es ein Glück sein mußte, einen Mann wie ihn zum Freunde zu haben. „Die Freude ist ganz meinerseits." Er lachte vergnügt. „Na, ich bin schon seit vierzehn Tagen da und immer noch der einzige aus dem Bannkreis der Frauentürme. Es hat sein Gutes und sein Schlechtes, wenn man den bekannten Ferienorten aus dem Weg geht und ein solches Nest aufsucht. Aber glauben Sie mir: Die mangelnde Kurmusik wird hier durch gewaltige Portionen ersetzt und das Weibergeschwätz auf der Promenade durch eine wahrhaft himmlische Ruhe. — Wenn ich fragen darf: Wo wohnen Sie?"

„Drüben im Seewirtshaus. Man hat es mir empfohlen."

„Zufrieden?"

„Es geht. Ich bin ganz allein. Ich fürchte, es wird mir auf die Dauer etwas langweilig werden; ich habe vier Wochen Urlaub. Immer nur baden und essen und faulenzen —"

„Kenn' ich, kenn' ich! Das ist sozusagen der Anfang vom höheren Stumpfsinn; das soll man nicht tun, noch dazu wenn man so jung ist wie Sie. Ich mache Ihnen einen Vorschlag — kommen Sie doch zu uns in die Pension! Almenrausch heißt sie, das sagt natürlich noch gar nichts, denn hier heißen sie alle Edelweiß, Almenrausch oder Waldfrieden. Aber glauben Sie mir: Es wird Sie nicht reuen. Sie treffen es gut. Sauber, ruhig, ausgezeichnete Verpflegung, keine übertriebenen Preise; die Wirtin passabel; wiegt zwar mindestens dreihundert Pfund, ist aber gutmütig wie ein Walroß im Aquarium. Und dann stellen Sie sich vor: Wir könnten tarocken! Und von München sprechen! Das kann ich nämlich bis jetzt nicht. Der Mann unserer Wirtin war zwar auch Münchener; aber man darf nicht davon sprechen, sie zerfließt gleich vor Trauer und Rührung in Tränen. Das ist schlimm bei drei Zentnern. — Also, was ist? Kommen Sie? Parole Almenrausch, auf in den Kampf!"

Ich sagte, daß ich nach solchen Empfehlungen gar nicht anders könne, als seiner liebenswürdigen Einladung Folge leisten. Morgen müsse ich noch im Seewirtshaus bleiben, aber übermorgen werde ich antreten und dann Gelegenheit haben, mich von den Qualitäten des Hauses und der dreihundertpfündigen Wirtin zu überzeugen. Zum Tarocken würden allerdings drei Mann nötig sein.

„Drei Mann zum Tarocken kriegen wir schon!" Der Oberst lachte. „Da ist nämlich ein etwas älteres Mädchen da, Hamburgerin, sehr norddeutsch und sehr fromm, aber unverhältnismäßig intelligent. Schwarzpeter und Sechsundsechzig habe ich ihr schon beigebracht. Sie lernt auch noch Tarock. Hoffentlich wissen Sie ein paar ordentliche Witze, Sie verstehen schon, damit ärgere ich das gute Kind nur zu gern. Sie ist zu komisch, wenn sie wütend ist!" Er sah auf die Uhr. „Freut mich, daß ich Sie kennengelernt habe. Freut mich sehr. Und übermorgen kommen Sie; ich werde Sie gleich bei der guten Witwe Fischbacher anmelden, damit Sie das hübsche Südzimmer bekommen. Da wohnen wir Fenster an Fenster und an der gleichen Veranda. Wiedersehen bis dahin!" Er grüßte, indem er drei Finger an den Hut legte, schwang seinen Stock wie eine Fahne und ging mit schneidiger Rechtsschwenkung ab, einen Marsch pfeifend. Zweifellos war er ein Mann von raschen Entschlüssen; die Ohrfeige von vorhin hatte es wohl bewiesen.

Ja, die Ohrfeige! Ich sah zum Landungssteg hinüber. Da lehnte immer noch der junge Mann im karierten Anzug, den hellen Mantel über dem Arm. Er stützte sich auf das Geländer und schien träumerisch auf den glatten See hinauszublicken. Wahrscheinlicher war, daß er sich die schmerzende Backe hielt; wenn der Hieb von vorhin dem Händedruck entsprach, mit dem sich der Oberst verabschiedet hatte, dann war es gut, wenn sich der so unherzlich Empfangene gleich einen Liter essigsaurer Tonerde kaufte. Vielleicht auch schämte er sich vor den Klosterzöglingen, die wie ein Schwarm unruhiger Spatzen in den Garten des Seewirtshauses eingefallen waren und neugierig zu ihm herüberschauten. Wie sah er wohl aus? — Ich stand auf und schlenderte langsam zu ihm hinüber. In seiner Nähe hielt ich an und studierte den Dampferfahrplan; er konnte es ja nicht wissen, daß ich ihn längst auswendig kannte. Er lehnte immer noch an den Planken und sah reichlich unglücklich aus. „Haben Sie Zahnschmerzen?" fragte ich mitfühlend.

„Ja, schreckliche Zahnschmerzen!" antwortete er in weinerlichem Ton. „Es ist entsetzlich. Der ganze Kiefer schmerzt. Ich bin überzeugt, daß die Wange stark geschwollen ist — sehen Sie einmal —!"

Ich sah hin und fand seine Vermutung bestätigt. „Sie Armer!" bedauerte ich ihn. „Wahrscheinlich auf dem Schiff im Zug gestanden, was? — Das dachte ich mir. Das beste wäre, Sie würden eine Tablette nehmen und sich ins Bett legen. Aber wahrscheinlich müssen Sie weiter —"

Er müsse durchaus nicht, antwortete er, und nun nahm er endlich die Hand ganz vom Gesicht. Er war der Typ, den die Mädchen zwischen vierzehn und zweiundzwanzig als „hübsch" bezeichnen: Ein glattes, sanftes, durch ein schwarzes Bärtchen kokett herausgeputztes Gesicht, dessen stutzerhafte Gepflegtheit durch einen haarscharf in der Mitte der Stirne ansetzenden Scheitel noch besonders betont wurde. — Er habe vor, sich für einige Wochen hier zu etablieren, fuhr er fort; man habe ihm dieses Nest — Geltenhausen hieß es doch? — zur Kur dringend empfohlen. Seine Nerven seien entsetzlich heruntergekommen. Nur mit der Wahl des Hauses, das er mit seinem Besuch zu beehren wünsche, sei er noch nicht ganz im reinen. Das Seewirtshaus — nein, da verkehrten wohl nur Bauern und zweifelhafte Passanten; also blieben nur die Pensionen Almenrausch — er sagte „Almarausch" — und Waldesstille. Ob ich ihm einen Rat geben könne? Ihm selbst habe ein Freund diesen „Almarausch" besonders empfohlen —

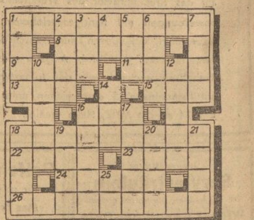
„Dennoch rate ich Ihnen nicht dazu", sagte ich in einem Anflug von Barmherzigkeit. Nicht auszudenken, wie es in den nächsten Tagen in meiner künftigen Pension zugehen würde, wenn der liebestolle Fahrlehrer und der Oberst zusammentrafen! — „Gehen Sie besser in die ‚Waldesstille'. Es ist wirklich still dort. Sie sagen ja selbst, daß Sie Ihre Nerven schonen müssen."

Und ob er das müsse! — Er bedankte sich sehr, setzte sorgsam den Hut auf das rechte Ohr, strich das Bärtchen glatt und schritt davon. Seine linke Wange leuchtete wie ein Paradiesapfel. Als er beim Seewirtshaus vorbeikam, ging er langsamer; mit freundlicher Handbewegung schien er die dort sitzenden Mädchen zu begrüßen. Die steckten die Köpfe zusammen, ich glaubte ihr Kichern bis zu mir herüber zu hören.

Fortsetzung folgt.

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel:



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. Größenbezeichnung, 9. Ausdrucksweise, 11. Schweizer Held, 13. Göttin der Morgenröte, 15. Zeichen, 16. Heilmethode, 18. siehe Anmerkung, 22. Mädchenname, 23. Halbinsel an der Danziger Bucht, 24. Weckruf, 26. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Mädchenname, 2. afrikanischer Storchvogel, 3. Passionsort in Tirol, 4. Zeichen für Germanium, 5. Abkürzung für Literatur, 6. lateinisch: folglich, also, 7. Finanzabteilung, 10. Edelstein, 12. Fremdwort für schwankend, unsicher, 14. sagenhafter Riesenvogel, 16. lautes Geräusch, 17. Bestandteil des Rundfunkgeräts, 18. Streit, 19. Staat der USA, 20. Ort und See unweit Roms, 21. Geschenk, 25. Verhältniswort mit Artikel. (ö = 1 Buchstabe).

Anmerkung: 1., 18. und 26. sind drei beliebte heimische Vögel.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Augsburg, 8. Edler, 9. Farm, 11. Iden, 12. Papua, 13. Sam, 14. Al, 15. Sen, 16. Arras, 19. Na, 21. Motor, 23. Alb, 25. Mo, 26. Ute, 28. Clara, 30. Opal, 31. Hera, 32. Grind, 33. Eisleben. — Senkrecht: 1. Adda, 2. Ulema, 3. gen, 4. Sr, 5. Ufa, 6. Raps, 7. grün, 8. Eisenach, 10. Mansfeld, 12. Plato, 14. Aroma, 17. RM, 18. SO, 20. Allee, 22. Rupie, 24. Bart, 27. Tann, [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410624-18/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

...gr Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), ...hausring 1B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — ...eck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Ver... ...gsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau ... Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und ...ktiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und ...leitung: Halle (S.), Waisenhausring 1B. Fernruf 276 31.

...elpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 170

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 20 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Dienstag, den 24. Juni 1941

...er Sowjet-Aufmarsch gegen Deutschland

Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht über die geheimen ...ilitärischen Vorbereitungen der UdSSR. - Zahlen beweisen den Verrat

...obilmachung praktisch schon im Mai

...ferer Ostgrenze

...ungen sowjetrussi... ...ge und Soldaten zu ...g gekommen, daß dieses ...achung praktisch ...nd e Ausmaß des russischen ...ung auf Seite 2

...o großerem Bereich ein ...teres Anwachsen dieser Zahl ...121 feststellen.

...Seit Beginn dieses Jahres aber liefen ...täglich beim Oberkommando der Wehr... ...ht von allen Teilen der Grenze Meldun... ...ein, die in ihrer Gesamtauswertung das ...o einer umfassenden russischen Truppen... ...zentration an der deutschen Ostgrenze er... ...en. Unter rücksichtslosem Abtransport ...Schützen-, mot.- und Pz.-Divisionen aus ...asiatischen Raum und Kaukasien — beson... ...s nach dem russisch-japanischen Nicht... ...riffspakt — erhöhte sich die Zahl allein ...festgestellten Schützen-Divisionen im ...opäischen Rußland am 1. Mai 1941 auf ...Davon befanden sich 119 Divisionen im ...tlich-russischen Grenzraum.

...Bei den Pz.-Brigaden und Pz.-Divisionen ...diese wachsende Schwerpunktbildung noch ...eblich ausgesprochener. Seit Jahres... ...ginn befinden sich fast sämtliche ...rhaupt festgestellten mot.- und Pz.-Ein... ...en in West-Rußland. Hinzu kom... ...n weitere 20 Kav.-Divisionen und mehrere ...lschirm-Bataillone.

...Eine gleiche Entwicklung ist auch bei der ...sischen Luftwaffe zu erkennen. Mit der ...ndig zunehmenden Anhäufung leichter ...egerverbände zur Unterstützung des ...eres läßt der rasche Fortgang des Aus... ...es der Bodenorganisationen in Grenz... ...e die Vorbereitung weitreichender Bom... ...angriffe starker Kampffliegereinheiten in ...Deutsche Reich hinein erkennen.

...Weiterhin weist das Oberkommando der ...hrmacht erneut auf die wiederholten ...ußerungen höherer sowjet... ...ssischer Offiziere hin, die bei ...nspielen und Truppenübungen offen von ...er baldigen russischen Offensive sprachen. ...Das Oberkommando der Wehrmacht ist ...ch diese Tatsachen in Verbindung mit den ...n Auswärtigen Amt laufend mitgeteilten

Die Stunde des Ostens

Von Reichsleiter Alfred Rosenberg

Jeder Nationalsozialist hat in der Minute, als der Führer erklärte, setzt endlich offen sprechen zu können, ein Gefühl unendlicher Erleichterung gehabt. Wir alle haben gewußt, welch eine Ueberwindung und welche Härte einer nüchternen Staatseinsicht notwendig gewesen sind, um den Vertrag mit der Sowjetunion 1939 herbeizuführen. Wir haben den Bolschewismus als die extremste Erscheinung der marxistischen Gedankenwelt als unseren Todfeind vierzehn Jahre bekämpft, und wir haben erlebt, wie nach der Machtübernahme alle seine offenen und getarnten Freunde in der Welt eine Hetze gegen Deutschland entfachten. Aber wir haben uns nicht in eine lebensferne Ideologie verstiegen, als ob das deutsche Volk nun dazu ausersehen sei, irgendwo einen Kreuzzug gegen Moskau zu führen, um unter Aufopferung Deutschlands die Erretung der ganzen übrigen Welt zu sichern. Vielmehr lebte in dem deutschen Volke der einzige Wille, den uns aufgezwungenen Riesenkampf um Europa mit einem Mindestmaß von Opfern an deutschem Blut durchzuführen, und der Pakt mit der Sowjetunion hatte zur Ursache, Deutschland vor einem gleichzeitigen Zweifrontenkrieg zu bewahren und damit die Chance des Sieges im Westen entscheidend zu erhöhen.

Heute, wo durch die dauernden Erpressungen durch den Bolschewismus der Kampf um die nationalsozialistische Revolution und ein verjüngtes Europa in das Stadium der letzten Entscheidung eingetreten ist, da dürfen wir aussprechen, daß dieser schwere, aber von der Staatsnotwendigkeit diktierte Entschluß wohl Zehntausenden und aber Zehntausenden deutscher Soldaten das Leben bewahrte und die gesamte Kampfkraft der deutschen Wehrmacht entscheidend gesteigert hat. In Moskau war man sich 1938 offenbar darüber im klaren, daß die Parole der Weltrevolution allein nicht mehr zum Siege ausreichte. 1918 hoffte man nicht zu unrecht, angesichts der furchtbaren sozialen Nöte bei vielen Völkern, wie in Osteuropa, durch dauernde Revolten und Attentate auch in den anderen Staaten zum gleichen Ziele zu gelangen. Alle die wüsten Räterepubliken, die Anschläge auf den Balkan und schließlich die Revolte in Spanien waren stärkste Attacken des Bolschewismus gegen Europa. Diese Attentate haben den Einwohnern der Sowjetunion Milliarden über Milliarden gekostet, haben furchtbares Unheil gebracht, aber nicht zum Siege geführt. Die Abwehrkraft der Kulturnationen war doch zu stark, um selbst in schwerer Not einem Selbstmord zu erliegen. Als Stalin 1938 zum ersten Male auf dem kommunistischen Parteitag auf einen Angriff gegen Deutschland verzichtete, mußte das als ein Symptom der nüchternen Erkenntnis der entstandenen Lage gewertet werden. Angesichts der steigenden Aggressivität der englischen Einkreisungspolitik ging Moskau dazu über, an Stelle der unmittelbaren Weltrevolution durch Revolten den Versuch zu unternehmen, durch Führung der Verwicklung zwischen Deutschland einerseits und England/Frankreich andererseits die Zerbröcklungstaktik unmittelbar am Rande des Sowjetterritoriums einzuleiten. Die Taktik war an sich klar und die Gefahr deutlich. Jedoch mußte sie als bedeutend geringer erscheinen als ein unmittelbarer Zusammenstoß der Sowjetunion mit Deutschland. Moskau selbst schätzte seine militärische Kraft sehr nüchtern ein, wollte zudem Zeit gewinnen und führte die Politik des Zurückhaltens.

Wie erpresserisch die Sowjetunion in diesen zwei Jahren vorgegangen ist, hat der Führer in seinem großen Aufklärungsaufruf dem deutschen Volke bekanntgegeben. Dieser Aufruf zeigte uns allen aber auch, wie unablässig der Führer über die Vor-

...astungswelle in Moskau

...ereitungen seit Monaten – Wie die Sowjet-Armee rüstete

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

...lm, 23. Juni. Nachrichten, ...bt zum Montag eintreffen, ...Bild von der Wirkung, die ...gehen gegen die Moskauer ...der Sowjetunion selbst ...Danach ist die Lage in ...h eine große Unsicher... ...wirrung gekennzeichnet. ...Zustand wird noch dadurch ...daß die GPU plan- und ...nverhaftungen vor... ...Stimmung bei dem Teil ...zu heben, der dem roten ...ist.

...ung dafür, daß Rußland ...uf Deutschland seit lan... ...itet hat, liefert eine recht ...Quelle. Der Moskauer ...es Reuter-Büros drahtet, ...n dem Kriegsausbruch mit ...t unvorbereitet getroffen ...ährend der ganzen letzten Monate hatten die russische Armee und die zivilen Verteidigungsorgane unaufhörlich Vorbereitungen getroffen. Seit dem Frühjahr 1940 sei die Sowjetarmee reorganisiert und in durchgreifender Weise verstärkt worden. Während des ganzen Frühjahrs 1941 seien große Manöver von Hunderttausenden in Spezialverbänden abgehalten worden.

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet" bringt einen Auszug aus einem Aufsatz der Moskauer „Prawda": „Daß der Sieg den Sowjets sicher ist", heißt es darin, „steht außer allem Zweifel. Unsere Sowjetdichter waren nicht untätig. Sie haben schon Siegesgesänge gedichtet, in denen die Strophe „Der letzte Kampf ist unser" durchgängig das Leitmotiv bildet.

Die roten Machthaber im Kreml haben also bei ihren Vorbereitungen zu dem verräterischen Dolchstoß, die sie jetzt vergeblich abzuleugnen versuchen, sogar schon die „Siegesgesänge" fertigstellen lassen. Damit allein die Siegesgewißheit zu begründen, ist zum mindesten sehr aberwitzig. Es hat schon mancher am Morgen gesungen ...

Massenflucht aus Moskau

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 23. Juni. Aus Moskau hat eine regelrechte Massenflucht eingesetzt. Die britische Exchange-Agentur sucht dies in einer Meldung aus Moskau nicht im geringsten zu verheimlichen, wenn sie berichtet, daß bis Montag bereits Zehntausende von Einwohnern dieser Stadt, meistens Frauen und Kinder, den Staub von Moskau hinter sich gelassen haben. Vor den Untergrundbahnstationen Moskaus haben, wie Exchange weiter berichtet, Militärwachen Posten bezogen. In dem europäischen Teil der Sowjetunion ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Die ersten russischen Gefangenen

Neben den Kolonnen unserer vorgehenden Truppen marschieren die ersten Gefangenen zu den rückwärtigen Lagern. Eine der ersten Aufnahmen vom Kampf im Osten.
Aufn.: PK.-Cuffan

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194106 24-18/fragment/page=0009